

## Klarer Kurs für gute Bildung –

Schulen mit offenen  
Lernformen



## UNSERE ONLINE-ANGEBOTE 2026

März

April

Mai

Juni

Juli

Osterferien

Unterrichtspraxis:  
**Well-Being  
in der Schule**

03.06.26  
14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Pädagogik/Psychologie:  
**Balu und du:  
Mentoring auf Zeit -  
Wirkung fürs Leben**

18.03.2026  
15:00 - 17:00 Uhr

Unterrichtspraxis:  
**Das Modell der  
Präventionspyramide**

18.05.26  
15.00 Uhr - 17.00 Uhr

Osterferien

Unterrichtspraxis:  
**Einmalig ist jedes Kind**

21.04.2026  
17.00 Uhr - 18.00 Uhr

Weitere spannende  
Fortbildungen folgen  
in der kommenden  
Ausgabe 02/2026.

Osterferien

Pfingstferien

Sommerferien



# Liebe Kolleginnen und Kollegen,



© VBE Niedersachsen

Franz-Josef Meyer  
Vorsitzender des VBE Niedersachsen

es tut sich was in den Schulen in Niedersachsen. Der Freiräume-Prozess zeigt Wirkung. Viele Schulen machen sich auf den Weg, ihre Schul- und Unterrichtsstruktur grundsätzlich zu verändern. Aus Klassenzimmern werden „Lernbüros“, aus Klassenarbeiten werden Gelingensnachweise und aus Notenzeugnissen werden Kompetenznachweise. Hausaufgaben werden ganz abgeschafft oder sind freiwillig. Innovative Schulkonzepte mit neuen Lernwegen machen Mut für die Zukunft unseres schwerfälligen Bildungssystems.

„Wir bewegen Schule“ war auch das Motto des diesjährigen Grundschultages in der Universität Vechta, zu dem mehr als 200 Teilnehmende gekommen waren, um sich von den vielen Möglichkeiten des „neuen Lernens“ überzeugen zu lassen. Was fehlt, ist eine Anpassung der Lehrkräfteausbildung an die neuen Lernstrategien und veränderten Schulstrukturen. Das betrifft auch die neuen digitalen Möglichkeiten und den Einsatz von KI im Unterricht - telli lässt grüßen. In der Ausbildungsverordnung sucht man vergebens nach diesen Inhalten. Eine Reform ist überfällig und wird vom VBE schon seit langem gefordert.

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,


was vielen Kommunen und Schulen große Sorgen macht, ist der Start des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab dem kommenden Schuljahr. In etwa einem Drittel der Grundschulen fehlen noch die notwendigen Voraussetzungen wie geeignete Räumlichkeiten, qualifiziertes Personal oder finanzielle Mittel. Das ergab eine aktuelle forsa-Umfrage im Auftrag des VBE zum Ganzttag. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung suggeriert pädagogische Angebote am Nachmittag, aber am Ende wird nur die Verwahrung von Kindern zugesichert. Wir müssen die Qualitätsdebatte in den Vordergrund rücken. Die Frage, ob überhaupt genügend Personal da ist und welche pädagogischen Qualifikation sie mitbringen, wird im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Gut ausgebildetes pädagogisches Personal, das die Kinder sicher begleitet, muss der Mindestanspruch für einen gelingenden Ganzttag sein.

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Kultusministerium hat in den vergangenen Wochen eine Vielzahl von Erlassentwürfen auf den Weg gebracht. Sie werden nach dem Inkrafttreten den Schulalltag in vielen Bereichen verändern. Deshalb ist es um so wichtiger, dass der VBE sich kritisch, aber konstruktiv mit seiner Expertise an der Debatte beteiligt. Klar ist: Nicht alles, was in den Entwürfen steht, ist wirklich sinnvoll und umsetzbar.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Durchhaltevermögen für Ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler. Bleiben Sie gesund.

Herzlichst



Franz-Josef Meyer  
VBE-Landesvorsitzender

# #1

März 2026 bis Juni 2026 | 71. Jahrgang

## Aus dem Inhalt

### Titelthema

Offenes Schulkonzept mit Lernlandkarten für individuelles Lernen	4
Neues Gebäude – neues Unterrichtskonzept	5
Wir haben nur eine Erde	6
Schule der Zukunft – Gemeinsam gute Ganztagschule gestalten	7
Ohne Moos nix los ...	8
Sanierungsstau beim Schulbau lähmt Schulentwicklung!	9

### Schulpolitik

Neue Verbandsspitze beim VBE	10
VBE Forum: Erziehungspartnerschaft	11
VBE-Stellungnahmen	12
Wir bewegen Schule – Wo Bildung auf Innovation trifft	14



VBE-Schlüsselloch  
des VBE-Landesverbands Bremen 16

### Kolumne

Chef und Schuld	18
-----------------	----

### Schulpolitik

Abschluss der Tarifverhandlungen mit „tragbarem“ Kompromiss	19
Glückskompetenzen in der Schule als Gamechanger	20
Rechtsanspruch auf Ganzttag und Notenschutz zentrale Themen	21

### Aus den Verbänden

VBE und CDU treffen sich zum Informationsaustausch	22
Rückblick auf Treffen VBE Meppen	22

### Personalrat

Fragt den SBPR!	23
-----------------	----

### Schulpolitik

Schul-Chatbot telli startet nun auch in Niedersachsen	24
---	----

### Seminar

Balu und Du: Mentoring auf Zeit – Wirkung fürs Leben	25
--	----

### Schulpolitik

Niedersachsen ist Spitzenreiter beim Arrest für Schulschwänzer	26
Mit Rechtsanspruch droht im Ganzttag weiterer Qualitätsverlust	27

### Senioren im VBE

VBE-Senioren bei der 67. dbb-Jahrestagung in Köln	28
---	----

### Recht macht Schule

Behinderungsbedingte Unbeschulbarkeit	29
---------------------------------------	----

### Medientipps

30

Zeitnah –  
jetzt auch  
digital unter:



# Offenes Schulkonzept mit Lernlandkarten für individuelles Lernen

In der Grundschule Vörden lernen SchülerInnen aller Jahrgangsstufen gemeinsam

Das Leitbild der Schule „Wir. Lernen und leben. Unterschiedlich“ fasst die veränderte Unterrichtsstruktur gut zusammen. WIR, das ist die Grundschule in Vörden (Landkreis Vechta) – Lern- und Lebensraum für Kinder im Grundschulalter und viele Erwachsene.

Unter LERNEN UND LEBEN versteht die Schule ihr Konzept als ganztägig offener, gemeinsamer Lern- und Lebensraum. UNTERSCHIEDLICH meint, dass zur Schulgemeinschaft Menschen gehören, die unterschiedlich aussehen und verschieden alt sind, aus verschiedenen Ländern kommen, unterschiedlich glauben, anders sprechen und unterschiedlich wohnen. Unterschiedliche Unterrichts- und Lernmethoden sprechen verschiedene Lernkanäle an. Für die Schule ist es selbstverständlich, unterschiedlich schnell zu arbeiten und zu lernen. Unterschiedlichkeit wird als große Bereicherung empfunden.

## Das gemeinsame, individualisierte Lernen ist Basis des Unterrichtskonzeptes

In der Grundschule Vörden lernen die Kinder von Jahrgang 1 bis 4 gemeinsam. Jedes Kind arbeitet dabei in den Fachbereichen Mathematik und Deutsch seinem individuellen Leistungsstand entsprechend an Arbeitsplänen. Für jedes Fach und Schuljahr gibt es eine Lernlandkarte, eine Übersicht über die zu bearbeitenden Pläne sowie die damit zu erreichenden Kompetenzen. Sind die Kompetenzen in der vorgegebenen Zeit nicht gesichert, erhalten die Kinder mehr Zeit für den Kompetenzerwerb. Ergänzt und unterfüttert wird das Konzept durch eine neue Rhythmisierung (Tages- und Wochenstruktur), eine veränderte Leistungsbewertung und ein an das System angepasstes Hausaufgabenkonzept. In der Tagesgestaltung gibt es mehr Freiräume durch Aufhebung des 45 bzw. 90 Minuten-Taktes einer Unterrichtsstunde. Nach



Kinder arbeiten im offenen Unterricht an ihren Lernkarten

der Trainingszeit (Ersatz für Hausaufgaben) und der Lernzeit für Mathe und Deutsch schließt sich eine 100-minütige Projektzeit an. Hier finden sich die „Nebenfächer“ wieder, die teilweise neu zusammengestellt wurden. Auch in diesen Stunden wird gemeinsam gelernt. So finden sich Kinder der Jahrgänge 1–4 in einer Gruppe in Sport oder beim Englischunterricht zusammen. Es gibt nur noch kompetenzorientierte Leistungsrückmeldungen. Dadurch verändern sich auch die Zeugnisse. Es gibt Berichtszeugnisse in allen Jahrgängen, die durch geeignete Ankreuzmöglichkeiten ergänzt werden.

## Auf die Sicherung der Basiskompetenzen wird großer Wert gelegt

Die Kinder haben durch die flexible Eingangsstufe mehr Zeit für das Training der Basiskompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen. Hinzu kommt der soziale Aspekt. Ältere Kinder lernen gemeinsam mit jüngeren. Die veränderten Konzepte bei den Hausaufgaben und bei der Leistungsbewertung nehmen den Druck von den Kindern und den Eltern. Da es keine festen Sitzplätze gibt, ist der Schultag stark durch Bewegung geprägt, nicht nur in den Pausen. Die Arbeitsschwerpunkte für die Lehrkräfte verschieben sich. Die Unterrichtsvorbereitung rückt in den Hintergrund, weil die Lernumgebung bereits vorbereitet ist. Dafür steht die Lernbegleitung im Vordergrund.

Im Interview mit der Oldenburgischen Volkszeitung erläutert der Schulleiter Ben Bramlage ausführlich Fragen zum neuen Unterrichtskonzept



## Infos



Infos zum Schulkonzept sind auf der Webseite der Grundschule nachzulesen.

# Neues Gebäude – neues Unterrichtskonzept

**In der HS Damme gibt es statt Klassen- und Fachräume Lernbüros und Werkstätten**

Die Hauptschule in Damme (Kreis Vechta) arbeitet seit diesem Schuljahr in einem neuen Gebäude, ausgerichtet nach einem ganz neuen Lernkonzept mit mehr Eigenverantwortung und mehr Freiräumen sowie ohne Noten. Das Konzept ist angelehnt an das Unterrichtskonzept der bundesweit bekannten Alemannenschule in Wutöschingen.

In den Lernbüros wird jahrgangsübergreifend individuell und nach eigenem Tempo klassenübergreifend gearbeitet, wobei die 5. und 6. Klasse sowie die 7. und 8. Klasse gemeinsam lernen. Die 9. und 10. Klasse werden noch im Klassenverband unterrichtet und nehmen aus organisatorischen Gründen noch nicht am klassenübergreifenden Unterricht teil. Die Schülerinnen und Schüler heißen nun Lernende und die Lehrkräfte sind „Mentoren“. Sie halten sich im Hintergrund, sind aber jederzeit ansprechbar. Durch diese radikale Abkehr vom Klassenlehrersystem und Frontalunterricht ist die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern wesentlich persönlicher und auf „Augenhöhe“.

## Gelingensnachweise statt Klassenarbeiten

Es gibt in den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch „Input-Phasen“ zum Start in ein neues Thema. Diese dauern max. 20 Minuten und sind für die Lernenden freiwillig. Eine weitere Neuerung ist der „Marktplatz“. Dort können Schülerinnen und Schüler auch lernen, wenn sie dafür das vorgesehene Lernlevel und die nötige Vertrauensstufe erreicht haben. Sogar Befreiung von der Präsenzpflcht und Übergang zum Online-Unterricht ist dann möglich. In den „Werkstätten“ findet fachübergreifender Unterricht in den Nebenfächern statt. Die Angebote können die Schülerinnen und Schüler selbst wählen. Wenn ein Lernpaket „abgearbeitet“ ist, können sich die Lernenden zu Gelingensnachweisen melden. Diese Leistungsnachweise sind ein Ersatz für Klassenarbeiten und werden individu-



SchülerInnen an ihrem Arbeitsplatz im Lernbüro



Entspanntes Lernen auf dem Marktplatz

ell und zeitlich flexibel durchgeführt. Bei Nichtbestehen müssen diese wiederholt werden. Durch das individualisierte Arbeiten nach eigenem Tempo wächst die Zufriedenheit, soziale Konflikte nehmen stark ab. Schulleiter Jan Runge: „Da wo es vorher soziale Konflikte in der Lerngruppe gab, herrscht jetzt wesentlich mehr Zufriedenheit, weil jeder in seinem eigenen Tempo und jeder in seiner eigenen Art und Weise lernen kann.“

Beim wöchentlichen Mentoring wird der Lernfortschritt in den Basisfächern sowie der Einsatz in den Werkstätten mit jedem Schüler und jeder Schülerin besprochen. Weitere Themen sind Fragen zur Berufsorientierung, zu den Praxistagen und zur Graduierung, also dem Verhalten und die Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber. Das Prinzip heißt: Je verantwortungsvoller gearbeitet wird, desto mehr Freiheiten werden eingeräumt. Es gibt keine Noten, sondern Berichtszeugnisse mit Hinweisen zu den Kompetenzen und den Standards, die er in den Basisfächern Deutsch, Mathe und Englisch erreicht hat. Zu den Nachmittagsangeboten gehört auch ein „Förder-nachmittag“ zum Training der Basiskompetenzen.

## Berufsorientierung mit flexiblen Praxistagen und Praktika von Anfang an

In der Schule wird großer Wert auf praxisnahe Erfahrungen in der Berufsorientierung gelegt. Dazu gehören Praktika und Praxistage, die allen Lernenden die Möglichkeit geben, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. <sup>z</sup>

### Infos



Infos zum Schulkonzept sind auf der Webseite der Hauptschule nachzulesen.

# Wir haben nur eine Erde

## DSLK Schulpreis BNE für niedersächsische Schulen



Der Schulpreis für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde vom DSLK (Deutscher Schulleiterkongress) 2025 zum dritten Mal an fünf Schulen vergeben und ist mit jeweils 10.000 € dotiert. Er zeichnet Schulen für ihr besonders nachhaltiges Engagement aus. Der Preis wird von Signal Iduna in Partnerschaft mit dem VBE-Bundesverband gestiftet.

### Zwei Siegerschulen kommen aus Niedersachsen

#### Lernen mit Kopf, Herz und Hand


Die **Realschule „Am Kattenberge“ aus Buchholz in der Nordheide** konnte mit dem Projekt „Grünes Lesen – Nachhaltigkeit erleben und lesen fördern“ die Jury überzeugen.

Es verbindet Lesekultur, Medienbildung und BNE zu einem ganzheitlichen Konzept. Es steht exemplarisch für den schulischen Anspruch, Lernen so zu gestalten, dass Kopf, Herz und Hand gleichermaßen beteiligt sind. Ausgangspunkt war der Wunsch, Leseförderung sichtbarer, handlungsorientierter und nachhaltiger zu gestalten. Als Projektleiterin und zugleich Bibliothekarin brachte Christine Wehl ihre Erfahrungen aus Medienpädagogik,

Umweltbildung und Makerspace-Arbeit zusammen. Die Mediothek ist Impulsgeber dafür, Leseförderung sichtbarer und erlebbarer zu machen. Die Saatgutbibliothek und die Klassenraumgestaltung im Sinne von BNE zeigen, dass Lesen und Nachhaltigkeit gemeinsam wachsen können.

#### Nachhaltigkeit ist Fundament des Schullebens

Bei den **„Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf Cloppenburg“** ist BNE in allen Bereichen der Schule fest verankert. Dazu gehören mehrere Säulen:

– die Woche der Nachhaltigkeit mit Projekten aller Klassen, – die Schülerfirma BlätterRetter, – die Zusatzqualifikation „Fachkraft für Nachhaltigkeitsmanagement (IHK)“, – der digitale MakerSpace sowie – der Schulgarten. Diese Vielfalt zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein Zusatz, sondern Fundament des Schullebens ist – sichtbar im Leitbild, in allen Bildungsgängen und im Schulalltag. Den Ausgangspunkt bildete die Auszeichnung als Umweltschule in Europa 2008. Diese Anerkennung hat uns bestärkt, Nachhaltigkeit dauerhaft in Leitbild, Curricula und Schulkultur zu verankern. Immer neue Impulse wurden aufgegriffen, weiterentwickelt und in der gesamten Schulgemeinschaft verankert. 



Henning Wolf (VBE) gratuliert den Siegerschulen aus Niedersachsen



#### Links zum Thema DSLK Schulpreis:



Infos zum DSLK-Schulpreis



Weitere Infos zur Siegerschule:  
[www.rsamkattenberge.de](http://www.rsamkattenberge.de)




Weitere Infos zur Siegerschule:  
[www.berufsschule.info](http://www.berufsschule.info)

# Schule der Zukunft – Gemeinsam gute Ganztagschule gestalten

## Fachtag in Papenburg zum Austausch über innovative Ansätze und Konzepte

Vielfalt in Schule und Unterricht ist ein zentrales Thema, das nicht nur die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland widerspiegelt, sondern auch eine wertvolle Chance für die persönliche und soziale Entwicklung von Schüler/-innen sowie die Qualitätsentwicklung von Schule bietet. Eine Schule, die Vielfalt anerkennt und wertschätzt, fördert das soziale und respektvolle Miteinander, stärkt das Verständnis und die Akzeptanz von Unterschieden, bietet Schüler/-innen innovative Lernumfelder für eine individuelle Förderung und bereitet sie so auf die Herausforderungen und Chancen in einer multikulturellen Gesellschaft vor.

Im Rahmen des Fachtages hatten die etwa 50 Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit Kolleg/-innen über innovative Ansätze und Konzepte auszutauschen, die die multiprofessionelle Zusammenarbeit, die Förderung von Demokratie und Partizipation in der Schule sowie die Inklusion und Heterogenität in den Fokus stellen. Der Fachtag war eine gemeinsame Veranstaltung der Kompetenzzentren für Lehrkräftefortbildung in Vechta, Papenburg und Lingen. Mit dem Impulsvortrag „Kooperation als Schlüssel der Schulentwicklung“, den Lisa Hofmann, Leuphana Universität Lüneburg, und János Lilienthal, Heinrich-von-Kleist-Schule Papenburg, gemeinsam vorstellten, wurde der Fachtag eröffnet. Dabei stand die „Öffnung von Unterricht“ durch Kooperationen im Mittelpunkt des Vortrages. Dazu wurden – ausgehend von der Frage „Was brauchen Schülerinnen und Schüler heute?“ – gelungene Beispiele von Netzwerkarbeit Schule – Universität aufgezeigt. Geplant ist der Aufbau eines langfristig angelegten Netzwerkes interessierter Schulen im Emsland.

Zentraler Teil des Fachtages waren die Workshops mit reichlich Gelegenheit zum Austausch. Beim „Crashkurs Eigenverantwortliches Lernen“ ging es um einen Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten an Schulen, Lernsettings offener und partizipativer zu gestalten. Ein weiterer Workshop befasste sich mit „Change?! Gestaltung eines Planspiels zu Schulkulturwandel“. Weitere Workshops befassten sich mit „Barrierefreie Kommunikation im Klassenzimmer“ – „Einfache Sprache“ und „Konfrontation als Methode“. Eine Ausstellung mit Posterpräsentationen „Good Practice aus der Schule für die Schule“ begleitete den Fachtag in der HÖB in Papenburg. 



Großes Interesse an Posterausstellung



Lisa Hofmann und Janos Lilienthal, Referenten des Impulsvortrages



**Das Padlet zum Fachtag mit Infos zum Impulsvortrag und den Workshops:**



<https://padlet.com/kerstinhaucke/fachtag-schule-der-zukunft-24-11-2025-8fsy-3pi173qqilov>

# Ohne Moos nix los ...

## BILDUNG ist ein lukratives Investment



Verlautbarungen aus der Bildungspolitik und aktuelle Studien decken auf, was Bildung braucht, was Bildung bewirkt und wohin die Reise gehen muss, damit das Bildungsmonitoring Fortschritte aufweisen kann und die Volkswirtschaft wieder besser floriert.



### „Bessere Bildung 2035“. Gemeinsamer Einsatz für messbare Ziele.

WÜBBEN STIFTUNG BILDUNG 2025

Ein parteiübergreifender Impuls für messbare Bildungsziele der Bildungsministerinnen Dr. Stefanie Hubig (Rheinland-Pfalz), Karin Prien (Schleswig-Holstein) und Theresa Schopper (Baden-Württemberg) definieren im Oktober 2024 Ziele für eine „Bessere Bildung 2035“.

- > **Frühe Bildung**
- > **Bildungschancen**
- > **Schule als Lern- und Lebensort für gelingende Persönlichkeitsentwicklung**

Das Trio der Bildungsministerinnen definiert sehr konkrete Maßnahmen, für deren Ausgestaltung die Länder zuständig sind, und erklärt folgende Punkte:

1. Qualität des Lernens und Lehrens erhöhen.
2. Kultur der Evaluation und der Verantwortung datengestützt einführen.
3. Zusammenwirken aller Bildungs- und Unterstützungssysteme schaffen.
4. Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen verbessern.
5. Demokratiebildung stärken.



### Volkswirtschaftliche Erträge besserer Bildung. Projektionen aktueller Bildungsziele für Deutschland und die Bundesländer.

Werkmeister, Katia und Wößmann, Ludger (2025): Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh 2025.

Allseits bekannt ist, dass die Bildungsleistungen deutscher Schüler und Schülerinnen in Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen seit über einem Jahrzehnt sinken. Die moderne Wachstumstheorie betont, dass das langfristige Wohlstandsniveau einer Volkswirtschaft entscheidend von der Bildung der Bevölkerung abhängt. Die von den Autoren der Bertelsmann Stiftung vorge-

nommene Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Effekte dieser bildungspolitischen Zielsetzungen zeigt, dass ihr Erreichen ganz erhebliche Zugewinne an Wirtschaftskraft nach sich ziehen würde: „Unser Land würde jedes Jahr Milliarden an potenziellem, zusätzlichem Wohlstand generieren, wenn mehr junge Menschen besser lesen, schreiben und rechnen könnten.“

### Vom „Was“ zum „Wie“: Systemische Veränderung als Schlüssel

„Change Learning – Gemeinsam zum lernenden Schulsystem“ hat zum Ziel, die Lücke zwischen Erkenntnis und Umsetzung zu schließen. „Dazu braucht es drei Dinge:

1. Langfristiges politisches Commitment zu klar priorisierten Zielen, über Legislaturen hinweg.
2. Koordination, Kompetenzen und Kapazitäten innerhalb des Systems – von Politik und Bildungsverwaltung über das Unterstützungssystem bis zur Schulebene.
3. Gemeinsame Verantwortung: Allianzen zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, die auf Vertrauen gründen.“



### Bildungsverlaufsregister und Schüler-ID in Deutschland. Status quo und Gelingensbedingungen.

Kuhn, Annette, Holger Schleper, Martin Pfafferott und Dirk Zorn (2025). Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh 2025

### Gelingensbedingungen für ein Bildungsverlaufsregister

Bundesbildungsministerium erklärt Mitte Juni 2025: „Die Bundesregierung möchte in dieser Legislaturperiode die gesetzlichen Grundlagen für den bundesrechtlich geregelten Teil des Bildungsregisters schaffen.“ Ein Ziel könnte sein, z. B. Eltern deutlich zu machen, dass ein solch modernes Steuerungsinstrument gerade im Interesse der Bildungsrechte ihrer Kinder liegt. Der Umgang mit möglichen Widerständen sollte konstruktiv sein: Widerstände ernst zu nehmen, bedeutet, Lösungen besser und nachhaltiger zu machen.

### Fazit

„Bessere Bildung 2035“ | „Volkswirtschaftliche Erträge besserer Bildung“ | „Bildungsverlaufsregister und Schüler-ID in Deutschland“ – diese drei zuvor kurz skizzierten Veröffentlichungen sollten wegweisend sein für die Bildungspolitik des Landes Niedersachsen.

Dr. Ingrid Otto

# Sanierungsstau beim Schulbau lähmt Schulentwicklung!

## FORSA-UMFRAGE zeigt: Hoher Investitionsbedarf, aber nur geringe Investitionen

Die aktuelle repräsentative forsa-Befragung von Schulleitungen im Auftrag des VBE dokumentiert: Wir leisten uns eine marode Schulinfrastruktur. Es kommt nicht genug Geld in den Schulen an. Und wenn, dann wird nicht sichergestellt, dass Schulbauten qualitativ hochwertig umgebaut und modernisiert werden. Wir sind dringend auf einen zusätzlichen Investitionsschub angewiesen – gerade auch im Hinblick auf den bevorstehenden verpflichtenden Ganztags.

Der Landesrechnungshof (LRH) hat für Niedersachsen bereits 2023 einen Investitionsstau von ca. 4 Milliarden Euro ermittelt. Steigende Baukosten und zusätzliche Aufgaben, wie die Weiterentwicklung des Ganztags, werden den Bau-Stau noch verschärfen. Wer aber Kinder von heute auf die Welt von morgen vorbereiten will, kann das nicht in maroden Schulgebäuden mit veralteter Ausstattung tun. Dafür benötigen wir Schulbauten, die das Lehren und Lernen unterstützen – qualitativ hochwertig, pädagogisch wertvoll und nachhaltig umgesetzt.

Der LRH hat im Jahresbericht 2025 zur Haushaltsrechnung des Landes Niedersachsen für das Haushaltsjahr 2023 weitere Schieflagen aufgedeckt:

### Unterrichtserteilung im Sekundarbereich I: Plan und Wirklichkeit (JB, S. 101)

„Fast jede fünfte Unterrichtsstunde wurde in den Schuljahren 2022/23 und 2023/24 tatsächlich nicht so erteilt, wie es der Stundenplan auswies.“

### Niedersächsische Bildungscloud – im Schulalltag bisher kaum genutzt (JB, S. 127)

Nicht anwenderfreundlich und zu spät bereitgestellt – das sind zwei Gründe, warum über drei Viertel der befragten 880 Schulen die Niedersächsische Bildungscloud im Jahr 2023 selten oder gar nicht nutzten. ... Erst wenn die Bildungscloud regelmäßig im Schulalltag genutzt wird, werden die Landesmittel dafür wirtschaftlich eingesetzt sein.

[https://www.lrh.niedersachsen.de/startseite/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen\\_2025/jahresbericht-2025-wosteht-die-landesverwaltung-beim-demografischen-wandel-242432.html](https://www.lrh.niedersachsen.de/startseite/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen_2025/jahresbericht-2025-wosteht-die-landesverwaltung-beim-demografischen-wandel-242432.html)

### Und nun das:

Wer kennt sie nicht, die großen Schilder an den Bundesdeutschen Autobahnen, mit denen seit September 2018 die PKW & LKW Fahrzeuginsassen begrüßt oder verabschiedet werden? Und das ist nur ein Beispiel der Corporate Identity des Landes Niedersachsen.

### „Neue Imagekampagne geplant: Niedersachsen soll für viel Geld selbstbewusster auftreten ...“


Die rot-grüne Landesregierung steht kurz davor, eine Agentur mit einer neuen Imagekampagne für das Land zu beauftragen. ... In der Haushaltsplanung stehen insgesamt zehn Millionen Euro für die Imagekampagne bereit – verteilt mit je fünf Millionen Euro auf die Jahre 2026 und 2027. Damit ist allerdings nicht nur die Werbekampagne gemeint, sondern eine breit angelegte Standortunterstützung. Regierungssprecher Budde betont: „Wir wollen Deutschland und der Welt ein bisschen mehr als bisher erzählen, was unsere Stärken sind.“ Dabei gehe es um ein „selbstbewussteres“ Auftreten Niedersachsens im Konzert der Länder – auch wegen wiederholter Hinweise, die Niedersachsen würden sich durch übertriebene Bescheidenheit und Zurückhaltung auszeichnen.“

*Rundblick Niedersachsen vom 10. Januar 2026, [https://rundblick-niedersachsen.de/neue-imagekampagne-geplant-niedersachsen-soll-fuer-viel-geld-selbstbewusster-auftreten?utm\\_source=sendinblue&utm\\_campaign=&utm\\_medium=email](https://rundblick-niedersachsen.de/neue-imagekampagne-geplant-niedersachsen-soll-fuer-viel-geld-selbstbewusster-auftreten?utm_source=sendinblue&utm_campaign=&utm_medium=email)*

Olaf Lies ist am 19. Mai 2025 als Ministerpräsident (MP) gewählt worden. Er hat dieses hohe Amt vom umsichtigen Landesvater Stephan Weil in der noch laufenden Legislaturperiode übernommen. In seiner ersten Regierungserklärung vom 20. Mai 2025 betont der neue MP, es sei ihm eine große Ehre, dieses Amt ausüben zu dürfen und allen Niedersächsinen und Niedersachsen zu dienen. „Ich trete dieses Amt mit der notwendigen Demut an. Ich bin mir der Verantwortung und der Verpflichtung, die damit einhergeht, sehr bewusst.“

[https://www.stk.niedersachsen.de/startseite/der\\_ministerpraesident/aktuelles/regierungserklaerung-von-ministerpraesident-olaf-lies-242004.html](https://www.stk.niedersachsen.de/startseite/der_ministerpraesident/aktuelles/regierungserklaerung-von-ministerpraesident-olaf-lies-242004.html)

Es bleibt zu hoffen, dass ein neu zu kreierendes IMAGE der Wirtschaftskraft des Landes so viel Dynamik und Energie verleiht, dass der Sanierungsstau beim Schulbau ein Ende hat.

Franz-Josef Meyer | Dr. Ingrid Otto 

# Neue Verbandsspitze beim VBE

## VBE Bundesversammlung wählt im November neues Leitungsteam



© Marco Urban

Neues VBE Leitungsteam von links:

Stefan Behlau, Susann Meyer, Tomi Neckov, Stefan Wesselmann

Der Verband Bildung und Erziehung hat einen neuen geschäftsführenden Vorstand. Er wurde gewählt von dem höchsten Entscheidungsgremium des Verbandes, der Bundesversammlung, die am 5. Dezember 2025 in Berlin tagte. Neuer Bundesvorsitzender ist Tomi Neckov. Er ist Vizepräsident des bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) und war in den letzten drei Jahren stellvertretender Bundesvorsitzender.

Als 1. Stellvertreter wurde Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, gewählt. Für die Position der 2. Stellvertreterin wurde Susann Meyer gewählt. Sie kommt aus dem Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und führte in den letzten sechs Jahren den Jungen VBE als Sprecherin an. Als Bundesschatzmeister wurde Stefan Wesselmann, Landesvorsitzender des VBE Hessen, gewählt.

Der scheidende Bundesvorsitzende Gerhard Brand trat nicht erneut zur Wahl an. Er war von 2010 bis 2022 Schatzmeister und führte den Verband in den vergangenen drei Jahren als Vorsitzender. Für seine Verdienste als Bundesvorsitzender und in Würdigung seines Wirkens in Ämtern auf der Bundesebene wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

### Forderung an die Politik: Leitantrag der Bundesversammlung

Der durch die Bundesversammlung beschlossene Leitantrag fokussiert auf die gemeinsame inklusive Beschulung aller Kinder, egal ob mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Hochbegabung. Hier heißt es: „Inklusion heißt für uns, dass alle Kinder einen Platz im Schulsystem haben – und das System sich an die Bedürfnisse anpassen muss. Individuelle Förderung in heterogenen und homogenen Gruppen ist nicht nur Umsetzung eines Menschenrechts, sondern Ausdruck eines wohlwollenden und wertschätzenden Umgangs miteinander.“

Der VBE Bundesverband wird weiter von der Politik einfordern, angemessene Ressourcen für eine gelingende inklusive Beschulung bereitzustellen. Die konsequente Orientierung auf das einzelne Kind und die damit verbundenen individuellen Bedarfe müssen hierbei den Kern einer strukturellen Neuorientierung der Schullandschaft bilden. Dies impliziert auch Anpassungen in der Ausbildung von Lehrkräften, passende Räumlichkeiten, die diesen Anforderungen gerecht werden und die Unterstützung von außen – durch Schulaufsicht, Schulträger und Fortbildungszentren. <sup>z</sup>

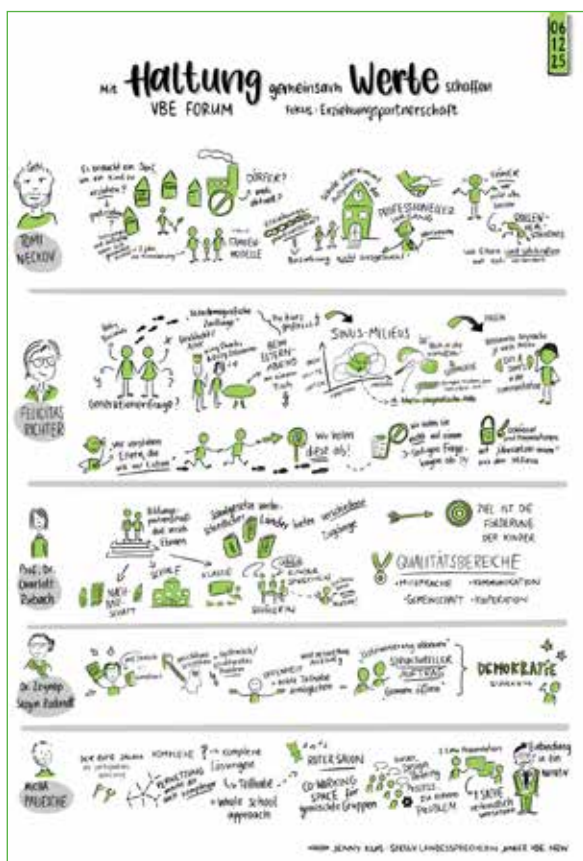
### Anträge



Alle Anträge sind hier zu finden.

# VBE Forum: Erziehungspartnerschaft

Motto: Mit Haltung gemeinsam Werte schaffen



partation beim bbt Ansätze für eine diversitätssensible Öffnung von Elterngremien vor, und **Micha Pallesche**, Rektor der mit dem Preis für Demokratiebildung des Deutschen Schulpreises 2025 ausgezeichneten Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe, präsentierte neue Formen von Partizipation und gelebter Demokratie an Schule.

Die Abschlussrunde wurde schlussendlich durch die Perspektive der Schülerinnen und Schüler bereichert, die von **Erik Sczygiol**, stellvertretender Generalsekretär der Bundesschülerkonferenz, in die Debatte eingebracht wurde.

## Haltung, Werte und politische Verantwortung

Deutlich wurde: Erziehungspartnerschaft gelingt nur, wenn alle Beteiligten – Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Träger und Politik – Verantwortung übernehmen und Rahmenbedingungen schaffen, die Beziehungsarbeit ermöglichen. Die Delegierten arbeiteten daher heraus, was jede einzelne Person im Alltag tun kann und wo es politische Entscheidungen braucht, um Strukturen inklusiver und beteiligungsorientierter zu gestalten.

Einen vergleichbaren strukturellen Veränderungsbedarf das VBE Forum am Folgetag auf. Es rückte die Beziehung zwischen Lehrkräften und Eltern in den Mittelpunkt und fragte, was es braucht, damit Zusammenarbeit trotz unterschiedlicher Lebensentwürfe verlässlich gelingt. Rund 70 Delegierte aus allen Bundesländern diskutierten praxisnah, wie eine werteorientierte Erziehungspartnerschaft gestärkt werden kann – von der frühen Bildung bis zur Sekundarstufe.

Eine Keynote von **Felicitas Richter** von der Sinus-Akademie legte die Basis, indem sie unterschiedliche Elterntypen nach sozialen Milieus und Alter beleuchtete und Wege aufzeigte, diese gezielt zu erreichen.

In drei Impulsen und anschließenden Workshops wurden darauf aufbauend konkrete Ansatzpunkte entwickelt: **Jun.-Prof.in Dr. Charlott Rubach** von der Universität Rostock zeigte, wie die Beziehung zwischen Eltern und Lehrkräften von einer reinen Dienstleistungslogik hin zu strukturierter Zusammenarbeit weiterentwickelt werden kann, **Dr. Zeynep Sezgin Radandt** stellte als Projektleiterin des Bundeselternnetzwerkes PartEl-Partizi-

Mit der Kombination aus klaren Beschlüssen der Bundesversammlung und dem dialogorientierten Forum setzt der VBE ein starkes Signal für eine Bildungspolitik, die das einzelne Kind in den Mittelpunkt rückt und auf respektvolle Zusammenarbeit mit Eltern setzt. Die Ergebnisse des Forums fließen in die weitere Verbandsarbeit ein und stärken die Position des VBE in den anstehenden bildungspolitischen Debatten. **Z**



© Marco Urban

Abschlussdebatte des VBE Forums: Micha Pallesche, Dr. Zeynep Sezgin Radandt, Prof.in Dr. Charlott Rubach, Tomi Neckov, Erik Sczygiol, Anne Roewer (v. l. n. r.),

# VBE-Stellungnahmen



## Anhörungsverfahren zur Novellierung des gem. RdErl. d. MK, d. MS, d. MI und d. MJ: Neubekanntgabe des Erlasses „Gewaltprävention und -intervention in Schulen ...“

### Vorbemerkung

Die Novellierung des gem. RdErl. zur Gewaltprävention und -intervention in Schulen... wurde schon lange erwartet und liegt nun als gemeinsamer Entwurf von Kultusministerium, Sozialministerium, Innenministerium und Justizministerium zur Anhörung vor.

Der VBE begrüßt diese gemeinsame Erarbeitung, da Gewaltprävention und -intervention in Schulen nur im Verbund mehrerer Ministerien und in Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendhilfe, regionalen Präventionsräten sowie Polizei und Staatsanwaltschaft effektiv gelingen kann.

Es ist auch richtig, dass nun dem Runderlass ein umfassendes Verständnis von Gewalt zugrunde liegt, das alle Formen von Gewalt im analogen und digitalen Raum beinhaltet und nicht nur Gewaltvorkommnisse bei Schülerinnen und Schülern berücksichtigt, sondern auch die Sicherheit und Gesundheit der am Arbeitsplatz Schule Beschäftigten mit einschließt.

Der Runderlass wird ergänzt durch einen Interventionsleitfaden sowie einer Handreichung zur Gewaltprävention. Die Handreichung liegt allerdings nur auszugsweise vor.

### Aufgaben der Schule im Rahmen der Prävention

Der Erlassentwurf zählt eine Vielzahl von verbindlichen Aufgaben auf, die Schulen im Kontext von Gewaltprävention und -intervention zu erledigen haben. Jede Schule hat ein an die speziellen Rahmenbedingungen angepasstes Gewaltpräventionskonzept vorzuhalten inklusive eines Schutzkonzeptes zur Prävention „sexualisierter Gewalt“. Das Thema „Gewalt“ muss mindestens einmal pro Halbjahr Gegenstand in Dienstbesprechungen und in den schulischen Gremien sein. Dabei soll jedes Mal geprüft werden, ob die schulischen Präventionsmaßnahmen noch bedarfsgerecht sind. Kinder und Jugendliche, die in der Schule oder außerhalb sexuelle Übergriffe erleiden, sollen in der Schule „pro-

fessionelle Ansprechpartner“ finden. Eine Kontaktperson für Polizei und Staatsanwalt muss die Schule ebenfalls benennen. Prävention geht vor Intervention. Je effektiver die Präventionsarbeit, desto geringer die aufwendigen Interventionsmaßnahmen.

### Aufgaben der Schule im Rahmen der Intervention

Intervention im schulischen Kontext umfasst alle Maßnahmen, die dazu dienen, Fehlverhalten pädagogisch entgegenzuwirken. Die Verantwortlichkeit zur Umsetzung von einzelnen Maßnahmen liegt „grundsätzlich“ bei der Schule. Bei Gewalt im Kontext von Schule muss „angemessen“ auf diese reagiert werden. Dazu gehört die Sicherheit der betroffenen Personen, die Dokumentation der Vorkommnisse und die Nachsorge.

Die Schulleitung trägt die Fürsorgeverantwortung für die von Gewalt betroffenen Personen. Die Beratung durch das Kultusministerium kann in Anspruch genommen werden. Die Last der Gesamtverantwortung inkl. Fürsorgepflicht wird also auf die Schule bzw. die Schulleitung übertragen. Polizei und RLSB sind „unverzüglich durch die Schulleitung zu informieren, sobald Kenntnisse über begangene oder geplante Straftaten im Kontext Schule bekannt werden. Die vorgesehenen Meldetatbestände und Meldekettensind zu befolgen“. Als Unterstützung dient ein „Interventionsleitfaden“, dessen Regelungen verbindlich anzuwenden sind. In diesem Zusammenhang wird die enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Polizei, Kinder- und Jugendhilfe und Justiz betont. Diese Organisationen sollen auch gemeinsame Fortbildungen organisieren. Es fehlen die regionalen Präventionsräte, die zur Gewaltvorbeugung wertvolle Hinweise geben können und gerne aktiv mitwirken.

### Fazit

Der Erlassentwurf zur Gewaltprävention ist in seinen Grundannahmen positiv zu bewerten. Das betrifft sowohl die Zusammenarbeit mehrerer Ministerien bei der Erarbeitung

des Runderlasses als auch die Neuausrichtung auf ein umfassendes Verständnis des Gewaltbegriffes.

Wichtig und richtig ist auch die Aufnahme digitaler Gewaltformen in den Entwurf sowie die Aufnahme von Gewalt gegen Lehrkräfte und weiteres schulisches Personal. Lobenswert ist auch der Fokus auf die Gesundheit und Sicherheit aller an Schule Beteiligten und die Aufnahme des Well-being-Ansatzes zur Gesunderhaltung der Lehrkräfte.

Die zusätzliche, sehr umfangreiche Handreichung und der Interventionsleitfaden geben den Schulen detaillierte Hinweise und Handlungsvorgaben bei Gewaltvorkommnissen. Rechtssicheres Handeln ist im Bereich der Gewaltprävention und -intervention besonders wichtig.

Der Schule werden eine Vielzahl von verpflichtenden Aufgaben im Zuge der Prävention und Intervention übertragen. Dabei stellt sich schnell die Frage, wer das alles umsetzen soll. In vielen Fällen, etwa beim Cybermobbing oder bei sexuellen Übergriffen, ist eine hohe fachliche Kompetenz erforderlich, um diese Gewaltvorfälle rechtlich sicher zu bewältigen. Das kann die Schule ohne geschultes Personal gar nicht leisten. Dokumentationen anfertigen, Meldungen ausfüllen, Konzeptentwicklungen vorlegen, Ansprechpersonen benennen – all das und noch viel mehr muss die Schule ohnehin im Rahmen der Gewaltprävention und -intervention zusätzlich schaffen. Eine bürokratische und personelle Mammutaufgabe, die ohne angemessene Anrechnungsstunden für Lehrkräfte und durch Erweiterung des multi-professionellen Teams sowie außerschulische Unterstützung nicht leistbar ist. <sup>2</sup>



Die komplette Stellungnahme auch zum Leitfaden und den Handreichungen ist hier nachzulesen.

## „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes Verbandsbeteiligung“

### Vorbemerkung

Mit den geplanten Änderungen greift das Kultusministerium zahlreiche Vorhaben auf, die entweder schon in der Umsetzung sind oder noch an die schulpolitischen Entwicklungen der letzten Jahre angepasst werden müssen. Insofern ist eine Schulgesetznovelle notwendig und sinnvoll. Die Stärkung der Schülerinnen- und Schülerbeteiligung an der Schulentwicklung im Sinne von mehr demokratischer Mitwirkungsmöglichkeit ist begrüßenswert. Die Ausweitung der Freiräume stärkt die Eigenverantwortung der Schulen und gibt den Schulen mehr Handlungsoptionen für ein verändertes Schulangebot. Diese organisatorischen und inhaltlichen Veränderungen werden gerade im Grundschulbereich spürbar. Besonders wichtig sind für die Schulen Entlastungen von bürokratischen Vorgaben. Diese sind leider nur in geringem Maße im Entwurf vorgesehen.

Die gesetzliche Regelung beim Distanzlernen sollten präziser formuliert werden. Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass durch mehr Online-Unterricht der Lehrkräftemangel kaschiert werden soll.

Zu einigen Änderungsvorschlägen im Einzelnen:

### Grundschulen

Zahlreiche Änderungsvorschläge betreffen den Grundschulbereich.

§ 6.4 Grundschulen können jahrgangsübergreifendes Lernen von Jahrgang 1-4 als pädagogische Einheit ermöglichen. Bisher war das nur als Modellversuch auf Antrag möglich. Das Modell der „Familienklassen“ wird vom VBE begrüßt. Es stellt sich allerdings die Frage, mit welchen zusätzlichen personellen Ressourcen das Modell umgesetzt werden soll. Jahrgangsübergreifendes Lernen beinhaltet intensive Vorbereitungszeit durch die starke Individualisierung des Unterrichts. Die Frage nach dem zusätzlichen Personal, das dafür benötigt wird, bleibt unbeantwortet.

§31 Absatz 10 bbb Der Begriff „Nachteilsausgleich“ wird durch den neuen Begriff „Notenschutz“ ergänzt. Beim Notenschutz kann im

Sinne der unterschiedlichen Beeinträchtigungen (LRS oder Dyskalkulie) von der allgemeinen Leistungsbewertung abgewichen werden. Eine sinnvolle Ergänzung zum Nachteilsausgleich. Es bleibt die Frage, wer die Entscheidung über den Notenschutz verantwortet.

§73.3 Für alle Schulformen werden nun Klassenvertretungen und Klassenräte verbindlich festgeschrieben. Das betrifft auch Grundschulen und Förderschulen. Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an Entscheidungen der Schule wird im Sinne der Stärkung von mehr Demokratie vom VBE begrüßt.

§38 b Neben dem Unterrichtsfach „Christlicher Religionsunterricht“ wird für alle Kinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen sollen oder wollen, das Ersatzfach „Werte und Normen“ verbindlich eingeführt. Damit enden die Zeiten, in denen Schülerinnen und Schüler mit unsinnigen Aufgaben betreut wurden, wenn sie nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilgenommen haben. Der VBE begrüßt ausdrücklich diese Regelung.

### Oberschulen

§183 d Kritisch ist folgender Punkt im Entwurf zu sehen: Oberschulen können nun bei ausreichender Schülerzahl sofort in eine IGS umgewandelt werden. Allerdings kann sich diese Vereinfachung der Umwandlung in eine Integrierte Gesamtschule für die Oberschule negativ auswirken. Der VBE stellt klar: Die Oberschulen müssen gleichberechtigte Schulform bleiben und auch entsprechend ausgestattet werden. Eine Bevorzugung von Gesamtschulen durch schulgesetzliche Besserstellung darf es nicht geben.

### Förderschulen

§14b Nur noch Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Förderbedarf sollen die entsprechende Förderschule besuchen dürfen. Förderschulen „Lernen“ laufen 2028 endgültig aus. Dann können Eltern nicht mehr auf andere Förderschulformen ausweichen. Kinder mit festgestelltem Förderbedarf „Lernen“ müssen eine Regelschule besuchen. Das entlastet auf der einen Seite die noch bestehenden Förderschulen, andererseits müssen

die Regelschulen aber personell und räumlich so ausgestattet sein, dass sie den lernschwachen Kindern gerecht werden. Kinder mit festgestelltem Förderbedarf haben das Recht auf eine entsprechende Förderung (§54 Schulgesetz). Das wird ihnen aber oft aufgrund von Personalmangel verwehrt.

### Distanzunterricht


§58 bb Die Regelung zum Distanzlernen muss klarer definiert werden. Problematisch ist die Ausweitung des Distanzlernens aus „pädagogischen und organisatorischen Gründen“. Es gilt die Regel „Präsenzunterricht vor Distanzlernen“. Online-Unterricht darf es nur in Krisenzeiten und nur als Notlösung im Ausnahmefall geben. Homeschooling darf nicht zur Kaschierung des Lehrkräftemangels missbraucht werden. Zudem muss es klare Regelungen zum Ausmaß des Distanzlernens und zum Datenschutz geben.

### Fazit

Der VBE unterstützt in weiten Teilen den Entwurf zur Schulgesetzänderung, insbesondere die Änderungen für den Grundschulbereich. Sie eröffnen durch neue Freiräume neue Lernwege.

Mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler und Entlastungen für kleine Schulen finden ebenfalls die Zustimmung des VBE

Problematisch sieht der VBE die Regelungen zum Distanzlernen „aus pädagogischen und organisatorischen Gründen“. Hier muss ein enger Rahmen zum Ausmaß des Distanzlernens gesetzt werden. Auch beim Datenschutz gibt es noch Verbesserungsbedarf.

Kritisch sehen wir die gelockerten Möglichkeiten der Umwandlung einer Oberschule in eine Gesamtschule. Beide Schulformen müssen gleichberechtigt behandelt werden. Eine offene oder verdeckte Bevorzugung der Gesamtschulen darf es nicht geben. 



Die komplette Stellungnahme ist hier nachzulesen.

# Wir bewegen Schule – Wo Bildung auf Innovation trifft

## 27. Grundschultag in der Uni Vechta mit „bewegtem“ Schwerpunkt

Über 200 Lehrkräfte vorwiegend aus den Grundschulen waren zum 27. Grundschultag im Oldenburger Münsterland in die Universität Vechta gekommen. Hermann Städtler, Programmleiter der „Bewegten, gesunden Schule Niedersachsen“ hielt das Impulsreferat, Kultusministerin Julia Willi Hamburg war mit einem Grußwort dabei.



Gäste mit Orgateam



VBE-Team beim GS-Tag



Interessierte bei der Ausstellung

### Dank den vielen Mitwirkenden bei der Organisation des Grundschultages

Interimspräsident Prof. Dr. Thomas Bals begrüßte die TeilnehmerInnen und hob die zentrale Bedeutung der Uni Vechta als Ort der Lehrkräftebildung hervor. Franz-Josef Meyer, Landesvorsitzender des VBE und Kooperationspartner bei der Organisation des Grundschultages, dankte in seiner Einführung in die Thematik den Mitgliedern des Leitungsteams Kerstin Dieker und Ingo Götting für ihre inhaltliche Unterstützung bei der Themenfindung und Referentenauswahl. Sein besonderer Dank galt Dr. Niels Logemann, Fortbildungsbeauftragter des Kompetenzzentrums für regionale Lehrkräftefortbildung der Universität Vechta, für die organisatorische Vorbereitung des Tages. Zu den vielen Helfern bei der Organisation vor Ort gehörte auch ein Team der Uni Vechta.

### Das Motto des „Wir bewegen Schule“-Tages hat einen doppelten Wortsinn

Die Rückkehr des Grundschultages an die Uni Vechta nach vielen Jahren im Kreishaus Cloppenburg ist ein voller Erfolg. Das liegt sicherlich auch am gewählten Thema und den angebotenen Workshops. Das Motto „Wir bewegen Schule“ hat einen doppelten Wortsinn: Zum einen, was und wie Bewegung zur Unterstützung von Lernprozessen beitragen kann, zum anderen „Bewegung“ im Sinne von Veränderung und Schulentwicklung, so wie sie an immer mehr Schulen auch im Oldenburger Münsterland zu beobachten ist. Der Impulsvortrag und die Workshops greifen genau diese Thematik auf und zeigen Beispiele von Veränderung der Lernkultur mit all seinen Facetten.

### Kultusministerium unterstützt mit Freiräumeprozess innovative Lernwege

Kultusministerin Julia Willi Hamburg greift in ihrem Statement den Innovationsgedanken auf und hebt den von ihr angeschobenen „Freiräumeprozess“ hervor, der es den Schulen ermöglicht, mehr Autonomie bei der Gestaltung neuer Lernwege zu wagen. Um diesen Prozess zu unterstützen, stellt sie ein weiteres Budget in Aussicht. Dabei sollen die Mittel innovativer Schul- und Unterrichtsentwicklung unter Einbeziehung externer Expertise dienen. Der notorische Fachkräftemangel könnte sich in zwei Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem Rückgang der Schülerzahlen abschwächen. Die verbesserte digitale Ausstattung und

der Einsatz von KI-Chatbot „telli“ könnte für die Schulen Entlastung bringen. Bei den Fragen der Teilnehmenden an die Ministerin ging es u.a. um den Personalmangel an den Schulen, den Ausbau des multiprofessionellen Teams und einer Reform der Lehrkräfteausbildung mit einer Anpassung an die veränderte Lern- und Unterrichtskultur. Die Uni Vechta bot an, ihre Lehramtsausbildung mit entsprechenden Modellen entsprechend anzupassen.

### Referent Städtler betont die enorme Bedeutung von körperlicher Aktivität

Programmleiter Hermann Städtler kritisierte in seinem Vortrag scharf, dass beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule den Kindern das wichtigste Aneignungswerkzeug, nämlich die Bewegung, „geraubt würde“ und sie ab sofort an Stühlen kleben müssten. Dabei würden wissenschaftliche Erkenntnisse die enorme Bedeutung von körperlicher Aktivität für den Geist belegen. So könne durch Bewegung während des Lernens die Gedächtnisleistung um 40% gesteigert werden. 65% des Lernens fänden informell statt. „Der Pausenhof ist dafür ein erstklassiger Bildungsraum“. Hier käme es auf Selbststeuerung und Können an. Lösungslernen, soziale Kontakte und der Umgang mit Risiken stünden im Fokus.

Hausaufgaben nennt Städtler „Lebenszeitverschwendung und Hausfriedensbruch“. Wenn Hausaufgaben wegfallen, könnten Lehrkräfte die gewonnene Zeit besser nutzen und Kinder mehr Potenziale durch individuelles Lernen im Schulalltag entwickeln. Das vielfältige Workshop-Programm bot den Teilnehmenden praxisnahe

Einblicke in innovative Lehr- und Lernkonzepte. Mit dabei war auch ein Team der Initiative „bewegte, gesunde Schule Niedersachsen“. Begleitet wurde der Tag von einer umfangreichen Verlagsausstellung, die über aktuelle Lehr- und Lernmittel informierte. Universitäre Projekte mit spezifischen Schulbezug wurden ebenfalls präsentiert.



Ministerin Hamburg und VBE-Chef Meyer bei der Diskussion



Referent Hermann Städtler beim Vortrag



Weitere Infos:



[grundschultag.de](http://grundschultag.de)



[bewegteschule.de](http://bewegteschule.de)

**STARK, WENN'S  
DRAUF ANKOMMT**

BESTE LEISTUNGEN – EXKLUSIV FÜR PKV-MITGLIEDER

**Erlebst du, wenn wir mit  
ganzem Herzen für dich da sind.**

Als Marktführer mit 120 Jahren Erfahrung sind wir an deiner Seite – ein Leben lang. Von Generation zu Generation. Gegründet von Mitgliedern für Mitglieder.



Mehr Infos?  
Hier scannen!



**Debeka**

Das Füreinander zählt.

# Fortbildungen müssen bilden, dürfen aber auch Spaß machen!

Schule sollte der Ort der Bildung sein – Bildung von Wissen, aber vor allem Bildung von Kompetenzen. Möchte man sich fortbilden und Schule neu denken, gibt es ein sehr breites Angebot an Fortbildungen und Messen.

Einen der größten Kongresse stellt der DSLK (Deutscher Schulleitungskongress) dar und lockt mit hochkarätigen Speakern. Der VBE Bremen war dieses Jahr auch wieder zu Gast und konnte viel Input mitnehmen. Moderiert wird die Veranstaltung von Bärbel Schäfer und Lothar Guckeisen, zwei namhaften Moderatoren bzw. Journalisten, die man aus dem Fernsehen und anderen Medien kennt.

Unser erstes Highlight war der Vortrag von Publizistin und Politikerin Marina Weisband. Sie stellte die offene Frage, was Demokratiebildung eigentlich sei. Wir alle seien uns einig, dass es sie braucht. Doch die übliche Vorstellung von Institutionskunde oder sogar Bildung demokratischer Werte im Politikunterricht reiche nicht aus. Sie legte die These zugrunde, dass Demokratiebildung in erster Linie Sozialisation ist. Und damit benötigt sie eine grundlegende Veränderung der Schulkultur und eine Rollenänderung der Lernenden und Lehrenden.

Ihre Ideen speisen sich aus der Praxis: mit ihrem Projekt „Aula“ bringt sie jahrelange Erfahrungen ein, wie das an normalen Regelschulen in allen Bundesländern gelingen kann – was die Herausforderungen und die Gelingenskriterien sind, Schülerinnen und Schüler nicht zu Besuchern oder Konsumenten, sondern zu Gestaltern zu machen.



Marina Weisband stellte die offene Frage, was Demokratiebildung eigentlich sei



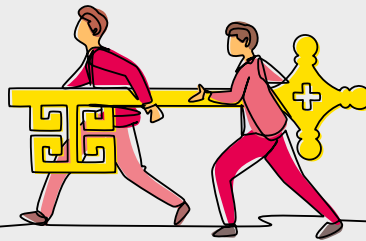
Claudia Duschner, Stimm-Expertin bzw. -Trainerin, Sopranistin und Dirigentin

Erst wenn junge Menschen aktiv mitgestalten und nicht nur in wenigen offiziellen Gremien dabei sind, dann kann Demokratiebildung gelingen. Marina Weisband zeigte an vielen Beispielen auf, wie Schulen kreativ und innovativ Kinder in Entscheidungsprozesse einbinden. Erst wenn positive Erfahrungen der Mitbestimmung im Schulalltag verankert werden können, werden junge Menschen auch im Laufe der Bildungsbiografie demokratische Aktivitäten als erstrebenswert wahrnehmen.

Eher erschütternd war die Pressekonferenz des Bundesvorstands des VBE. Der Vorstand präsentierte die Ergebnisse der jährlichen Umfrage – über tausend Schulleitungen hatten geantwortet. Das Ergebnis war deutlich. Weniger als zehn Prozent der Leitungen würden ihren Job weiterempfehlen. Zusätzlich fühlt sich die überwältigende Anzahl regelmäßig mit ihren Aufgaben überfrachtet.

Auch auf dem Markt für neue Lehrkräfte herrscht weiterhin erschreckende Leere. Die Mehrheit aller befragten Schulen konnte mindestens eine Stelle nicht besetzen. Leider ist Bremen hier auch keine Ausnahme. Unsere Schulleitungen leiden auch unter der massiven Aufgabenbelastungen, und viele Schulen haben keine zufriedenstellende Lehrkräfteversorgung.

Nach diesen niederschmetternden Fakten war der Beitrag von Claudia Duschner sehr erfrischend. Auf den ersten Blick wirkt eine Stimm-Expertin bzw. -Trainerin, Sopra-



**Verband Bildung und Erziehung – LV Bremen**  
Jahrgang 71 Ausgabe 1  
März bis Juni 2026

### Impressum Schlüsselloch

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung  
– Landesverband Bremen e. V. –  
Herausgeber: Vorstand des VBE Bremen,  
Landesgeschäftsstelle  
Postadresse: Olgastraße 4, 28203 Bremen  
Tel.: 0173 6306738  
E-Mail: h.wolf@vbe.de, www.vbe-bremen.de

nistin und Dirigentin nicht als optimale Fortbildnerin für Lehrkräfte. Aber ihr Vortragsthema passte wie „die Faust aufs Auge“. Ihre Kernaussage lautete, dass Zeitdruck zum Alltag gehöre. Kommunikation und schnelle Entscheidungen werden zunehmend komplexer – das wirkt sich auf unsere Körper aus. Unterschiedliche Situationen mit SchülerInnen, KollegInnen, Eltern oder Verbänden erfordern unterschiedliches Auftreten. Dabei innere Ruhe und Klarheit zu bewahren – das ist oft herausfordernd. Sie beleuchtete lebhaft, wie Stress sich auf Körper, Stimme, Nerven, Atmung auswirkt – und wie ein tiefes Verständnis der körperlichen Stressreaktionen hilft, den „inneren Autopiloten“ abzuschalten. Souveränität und Präsenz durch gezieltes Körpermanagement mit den „7 Schlüsseln der Souveränität“ zu steuern – das klärt, stärkt und strahlt aus! Gerade die praxisnahe Perspektive und Tipps, die jeder bzw. jede sofort im Alltag umsetzen kann, begeisterte!

Neben weiteren unterschiedlich guten Inputs zu den Themen Gesprächsführung, Konfliktmanagement, Unterrichtsmethodik und Didaktik ging es auch um Nachhaltigkeit. Der deutsche Nachhaltigkeitspreis für Schulen wurde vergeben (ausführlicher Bericht in dieser Ausgabe).



Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar

Eingerahmt wurde die Preisverleihung von Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar, der seit Jahrzehnten komplexe Zusammenhänge im TV verständlich und relevant erklärt. Der vielfach ausgezeichnete Physiker und Wissenschaftskommunikator begeisterte mit klarem Denken, visionären Ideen und der Fähigkeit, darin Wissenschaft, Gesellschaft und Bildung miteinander zu verknüpfen.

In seiner Keynote sprach er darüber, wie Schulen in einer Welt des rasanten Wandels Orientierung geben und junge Menschen auf eine Zukunft vorbereiten können, die noch niemand genau kennt – mit Neugier, Mut und Verantwortung.

Nach mehr als zwei vollen Tagen Input, Diskussionen und Visionen waren wir angemessen erschöpft, inspiriert und auch etwas überwältigt. Mein Appell zum Schluss: Oft stehen Lehrkräfte in einem Zwiespalt: Fortbildungen sind verpflichtend, jeder und jede muss sich regelmäßig auf den neusten Stand der Pädagogik und Didaktik bringen. Gleichzeitig kollidieren die meisten Fortbildungen mit den Unterrichtsstunden. Das „schlechte Gewissen“, dass Unterricht ausfällt, hält Kolleg\*innen davon ab, sich umfangreich und regelmäßig für Fortbildungen anzumelden. Der mögliche Unterrichtsausfall ist aber nicht die Schuld der Lehrkräfte, sondern ist durch eine mangelnde Unterrichtsversorgung verursacht, denn in einer idealen Bildungslandschaft müsste die Versorgung so hoch sein, dass Fortbildungen, Krankheiten und alle übrigen schulisch relevanten Ausfallzeiten zielführend vertreten werden könnten. Dafür setzt sich der VBE ein!

Fortbildungen sind wichtig für unsere professionelle Berufsausführung, dürfen Spaß machen und sind für ein erfolgreiches Networking und eine inspirierte Schulentwicklung unerlässlich!



Henning Wolf,  
Landesvorsitzender des VBE Bremen



Stefan Behlau, Tomi Neckov (beide VBE),  
Thomas Köhl (Fleet Events) bei der PK



## Chef und Schuld – die Schulleitungs- kolumne

# Halbjahreszeugnis – ist das Kunst oder kann das weg?

Der Januar ist – außer vielleicht für Skifahrer – kein besonders beliebter Monat. Vereinsbeiträge und Versicherungen werden fällig, das Wetter ist grau, und selbst der Glühwein schmeckt nach den Feiertagen nicht mehr so recht.


Für uns Schulleitungen ist er jedoch der wahre Horrormonat. Man kommt besinnlich und beseelt aus den Weihnachtsferien und fühlt sich plötzlich, als wäre man mit einem kleinen Gummiboot auf einem Strom kurz vor einem gewaltigen Wasserfall gelandet. Noten, Noten, Noten. Zeugnisse, Zeugnisse, Zeugnisse. Und: Stundenplan, Stundenplan, Stundenplan.

Jedes Jahr der gleiche Wahnsinn: Die immer gleichen Pappenheimer im Kollegium, die ihre Noten zu spät eintragen. Das Ringen um halbwegs treffende Formulierungen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Konferenz an Konferenz. Und das Ergebnis? Auf festem Papier gedruckte Zertifikate über einen Halbjahresstand, die oft wenig Aussagekraft und noch weniger echte Bedeutung haben. Schülerinnen und Schüler mit dem Vermerk „Versetzung gefährdet“ fangen nicht plötzlich an zu lernen, bloß weil es dort schwarz auf weiß steht. Im Gegenteil: Oft fallen sie durch die schriftliche Bestätigung ihres Scheiterns in ein noch tieferes Loch. Die wirkliche Arbeit besteht doch darin, mit den Kindern an den Rahmenbedingungen zu arbeiten und sie neu zu motivieren. Dafür brauche ich kein Halbjahreszeugnis.

In den Medien wird kurz vor der Zeugnisausgabe überall die „Nummer gegen Kummer“ beworben. Wäre es aber nicht viel einfacher, wenn wir die Ursache für diesen Kummer direkt abschaffen würden? Die Zeit lässt sich so viel besser in gute Gespräche und starken Unterricht investieren.

Der Freiraumprozess des Kultusministeriums ermöglicht uns das übrigens schon jetzt: den Verzicht auf Halbjahreszeugnisse. Man braucht ein Konzept, einen Antrag und Mut. Aber wir müssen keine Einzelkämpfer sein. Hört euch um, welche Schulen in der Region diesen Weg bereits erfolgreich gehen. Veränderung lohnt sich.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen gute Erholung vom Januar-Wahnsinn. Danke an mein Team für das Verständnis, wenn meine Tür mal nicht ganz so offen stand wie sonst. Aber keine Sorge: Zum Glück bereiten die Prüfungen im Frühjahr so viel Stress, dass der Winterblues schnell vergessen ist.

**Bleibt tapfer**  
**Euer Chef und Schuld** 

Mehr auf X



Bei X findet man ihn  
unter @UndChef

# Abschluss der Tarifverhandlungen mit „tragbarem“ Kompromiss




Großdemo des dbb Niedersachsen vor dem Hauptbahnhof in Hannover



Der VBE fordert weiterhin die zeitgleiche und systemgerechte Übertragung der Ergebnisse auf die Beamtinnen und Beamten sowie auf die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger für Niedersachsen.

## Kernpunkte der Einigung:

- > **Einkommenserhöhung** 5,8 Prozent (zum 1.4.26 um 2,8 Prozent, mindestens 100 Euro, zum 1.3.27 um 2,0 Prozent und zum 1.1.28 um 1 Prozent), Laufzeit 27 Monate
- > **Erhöhung der Zulagen** für Schicht- und Wechselschichtarbeit
- > **Anpassung** Kündigungsschutzregelungen Ost an West
- > **Ausbildungspaket:** u.a. Erhöhung der Ausbildungsentgelte um 150 Euro 

Statement des dbb Landesvorsitzenden Alexander Zimbehl bei den Demonstrationen in Nordhorn



Dr. Ingrid Otto stellt sich den Fragen von Radio Antenne zur Demo



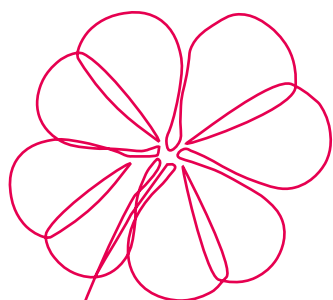
Nach langwierigen Tarifverhandlungen konnten die Verhandlungspartner für den öffentlichen Dienst der Länder (außer Hessen) einen Abschluss erreichen. Die lineare Erhöhung von 5,8 Prozent ist vergleichbar mit dem Ergebnis der Beschäftigten auf Bundesebene und sendet ein wichtiges, monetäres Signal der Wertschätzung an die Beschäftigten. Kritisch zu sehen ist die dreistufige Erhöhung und die lange Laufzeit.

Aufgrund der sturen Haltung der Arbeitgeberseite konnten außer der linearen Erhöhung für die Tarifbeschäftigten in Schule keine strukturellen Verbesserungen außerhalb der Angleichung des Kündigungsschutzes von Ost an West erreicht werden.

Die Mitglieder des VBE haben sich an Demonstrationen, Mahnwachen und Streikaktionen beteiligt. Dieses Engagement hat es möglich gemacht, dass die Arbeitgeberseite, die ein inakzeptables Angebot vorgelegt hatte, überhaupt einlenkte.



VBE-Mitglieder zusammen mit Alexander Zimbehl und Sven Höflich



# Glückskompetenzen in der Schule als Gamechanger

Interview mit Glücksforscher Tobias Rahm (Teil 2)\*

**VBE:** Warum brauchen wir überhaupt ein Schulfach „Glück“?

**Tobias Rahm:** Wir haben eine viel zu hohe psychische Belastung bereits im Kindes- und Jugendalter. Das hat das Deutsche Schulbarometer gerade bestätigt. 21 % der 8–17-jährigen Schülerinnen und Schüler fühlen sich psychisch stark belastet. Eine weitere Studie besagt, dass jede fünfte Person im Laufe seines Lebens mit depressiven Episoden zu kämpfen hat. Das ist nicht hinnehmbar und sollten wir ändern. Ein Schulfach „Psychische Gesundheit und Wohlbefinden“ wäre meiner Meinung nach eine der besten Interventionen, die wir dafür nutzen könnten. Es gibt ein weiteres starkes Argument für ein Schulfach „Glück“. Die psychischen Erkrankungen in Deutschland verursachen jährlich einen volkswirtschaftlichen Schaden von etwa 147 Milliarden Euro. Ich bin überzeugt davon, dass der größte Hebel gegen diese Entwicklung unser Schulsystem ist. Dort haben wir auch den größten gesellschaftlichen Einfluss und sollten deshalb dringend handeln.

**VBE:** Wie stehen die Chancen für ein Schulfach Glück?

**Tobias Rahm:** Für ein Schulfach „Glück“ ist ein Riesens Brett zu bohren. Das Kultusministerium davon zu überzeugen, dass wir ein Schulfach „Glück brauchen“, da kämpfe ich gegen Windmühlen. Wir in Braunschweig verfolgen einen anderen Weg. Wir etablieren das Projekt „Psychische Gesundheit und Wohlbefinden an Schulen“, das auch von der Techniker-Krankenkasse gefördert wird. Wir fangen mit einfachen Dingen an. Das erste ist ein Selbststärkungsprogramm mit dem Namen „Lars und Lisa“. Das Programm ist sehr gut evaluiert. Bei Menschen, die das Programm durchlaufen haben, sinkt die Wahrscheinlichkeit, in den nächsten Jahren an Depressionen zu erkranken, um 20 %. Wenn wir es schaffen, „Lars und Lisa“ – das sind 10 Doppelstunden – in allen 8. Klassen in Braunschweig durchzuführen, dann gehe ich davon aus, dass in den nächsten zehn Jahren die Depressionsrate dort signifikant sinkt. Wenn wir derartige Programme modulieren und in Reihe schalten von der ersten Klasse bis zur Oberstufe, dann haben wir über die gesamte Schulzeit verteilt so was wie ein Schulfach „Glück“.




„Glücksforscher“ Tobias Rahm

Wir arbeiten gerade beim Glücksprojekt an einer neuen Variante mit dem Titel „Glückslöwen“, mit der wir ein ganzes Halbjahr abdecken können, das wären dann schon 20 Unterrichtsstunden. Wir müssen aber auch schauen, wo wir Lehrkräfte herbekommen, die das unterrichten können und wollen, und wo bekommen wir in der Schule die Stunden dafür her. Viele Dinge stehen ja schon in den diversen Kerncurricula. Ich stelle mir vor, dass wir Kompetenzen z. B. aus dem KC Deutsch, Religion oder Sachunterricht herausnehmen und dann eine Stunde Deutsch oder Sachunterricht oder Religion in eine Glücksstunde umwidmen. Braunschweig könnte ein gutes Modell sein, an der andere Regionen andocken. Es gibt gutes Material dazu. Wir müssen auch an die Lehrkräfteausbildung ran und die Ausbildung zum Schulfach „Glück“ forcieren. Gute Initiativen „von unten“ können dabei helfen.

**VBE:** Gibt es schon Schulen, die Glücksprogramme im Unterricht umsetzen?

**Tobias Rahm:** Ja, es gibt mittlerweile viele Schulen in Niedersachsen, die sich mit dem Thema „Glück“ im Unterricht beschäftigen. Ich kenne z. B. die Realschule in Hohenhameln, die haben eigene „Glücksklassen“. Im Ganztags etwas zu machen, was in Richtung Glücksförderung geht, wäre sicher auch eine gute Idee. Ein Gedanke ist mir noch wichtig: Wir haben in Deutschland viele gute Präventionsprogramme. Da geht es um die Verhinderung von psychischen Erkrankungen. Das ist wertvoll und gut und richtig. „Positive Bildung“ ist aber ein Mehrgewinn. Wir wollen nicht nur etwas verhindern, sondern für die, denen es schon gut geht, Werkzeuge mit an die Hand geben, wie sie noch besser ihre Potenziale entfalten können, wie man sie zum „Aufblühen“ bringt, wie man deren optimales menschliches Funktionieren befördern kann. Wenn ich mit Menschen über Emotionsregulation spreche, dann muss das nicht nur sein, um zu verhindern, dass sie krank werden, sondern das hilft ihnen dabei, ihr Leben viel besser zu bewältigen. Glückliche Menschen handeln prosozialer und moralischer. Ich bin überzeugt, es wäre ein Gamechanger für die Gesellschaft, wenn wir dezidiert in der Schule Zeit hätten, um psychische Gesundheit zu stärken und Wohlbefinden zu fördern.

\* Teil 1 ist in zeitnah 4–25. Das Interview führten für den VBE Dr. Ingrid Otto und Franz-Josef Meyer. 

# Rechtsanspruch auf Ganzttag und Notenschutz zentrale Themen

## VBE Landesleitung im Gespräch mit der Kultusministerin

Zu einem turnusmäßigen Gespräch trafen sich kürzlich Mitglieder der VBE Landesleitung mit Kultusministerin Julia Willie Hamburg. Seitens des VBE waren der Landesvorsitzende Franz-Josef Meyer, seine Stellvertreterin Dr. Ingrid Otto und Quint Gembus dabei. Die Ministerin hatte mehrere Referenten aus den verschiedenen Ressorts dazugeladen, um Detailfragen zu den diskutierten Themen zu beantworten.

Hinsichtlich des Rechtsanspruches auf Ganztagsbetreuung ab dem kommenden Schuljahr stimmte die Ministerin der Auffassung des VBE zu, dass es in vielen Kommunen noch Probleme bei der Umsetzung gibt – sei es, genügend geeignetes Personal zu finden, sei es, passende Räumlichkeiten für die Ganztagsbetreuung und das Mittagessen bereitzuhalten oder auch fehlende finanzielle Mittel zu generieren. Für den Start wird es in einigen Standorten „Notlösungen“ geben, z.B. die Verlagerung des Mittagessens oder des Ganztagsangebotes aus Platzmangel in eine andere Schule.

### Beim Ganztagsangebot droht weiterer Qualitätsverlust.

Der Rechtsanspruch suggeriert pädagogische Angebote, aber am Ende wird nur eine Verwahrung von Kindern zugesichert. Franz-Josef Meyer appellierte an die Ministerin, auf Mindeststandards für einen gelingenden Ganzttag mit pädagogischer Ausrichtung hinzuwirken. Er übergab zudem einen Katalog mit zehn ungeklärten Detailfragen zum Ganzttag zur Beantwortung.

Beim Thema Notenschutz, der in die Novellierung des Schulgesetzes aufgenommen werden soll, ist nicht geklärt, welche Schülerinnen und Schüler davon profitieren sollen und wer eigentlich die Kriterien dafür festlegt und letztlich über den Notenschutz im einzelnen entscheidet. Im Kultusministerium werden dazu gerade Leitlinien erarbeitet. Klar ist, dass Nachteilsausgleich vor Notenschutz steht und dieser nur ausnahmsweise gewährt werden kann.


### Modernisierung der Lehrkräfteausbildung dringend notwendig

Dr. Ingrid Otto hatte mehrere Fragen im Zusammenhang mit einer Neuorientierung der Lehrkräfteausbildung mitgebracht. Sie drängt auf die Verabschiedung der Masterverordnung, die seit Monaten auf Eis liegt,



Kultusministerin Julia Willie Hamburg mit ihren Referatsmitarbeitenden und den VBE-Gesprächsteilnehmern

und fordert eine Modernisierung der Lehrkräfteausbildung mit Anpassung an die schulische Realität (s. Freiräumeprozess). Quint Gembus erinnert an die Neufassung des Schulassistentenerlasses und bemängelt, dass – wie bisher – nur große Schulen in den Genuss einer Schulassistenten kommen, obwohl kleinere Schulen diese Unterstützung im Schulalltag genauso bräuchten.

Die Einführung des Chatbots „telli“ wird vom VBE begrüßt - ein wichtiger Schritt für eine datenschutzkonforme KI-Anwendung für den Unterricht. Parallel zum Start von „telli“ müssen aber auch genügend freie Plätze für ein Fortbildungsangebot beim NLQ bereitgestellt werden, so die Forderung der VBE-Teilnehmer. 

# VBE und CDU treffen sich zum Informationsaustausch



Das Foto zeigt die VBE Vorsitzenden mit Christian Fühner im Landtag

Zu einem informellen Treffen verabredeten sich kürzlich Franz-Josef Meyer, VBE Landesvorsitzender Niedersachsen, seine Stellvertreterin Dr. Ingrid Otto sowie der schulpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Christian Fühner. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand der Entwurf zur Änderung des Schulgesetzes. Hier waren sich die Gesprächspartner einig, dass es zu einigen Punkten noch Änderungsbedarf gibt, etwa bei der Frage des Distanzunterrichtes oder der vereinfachten Umwandlung von Oberschulen in Gesamtschulen.

Beide Schulformen sind gleichberechtigt. Eine Bevorzugung der Gesamtschulen in Ausstattung und Zuweisung von Lehrkräften darf es nicht geben. Zur Sprache kam auch die vom VBE geforderte Unterstützung der Lehrkräfte durch Klassenassistenten. Das könnte auch nach Auffassung auch der CDU eine wirksame Entlastung für die Lehrkräfte im Unterricht sein. Der Kauf von digitalen Endgeräten für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte ab Klasse 7 wird kritisch gesehen. Diese Maßnahme verschlingt viele Millionen Steuergelder, die besser in Schulbau und Personal investiert werden sollten.

z

## Rückblick auf Treffen VBE Meppen

Auf Einladung des Kreisverbandes Meppen versammelten sich am 04.12.2025 zahlreiche VBE-Pensionärinnen und -Pensionäre zu einer Adventsfeier mit Kaffee und Kuchen.

Neben den eher persönlichen Gesprächen untereinander fanden die Informationen über die aktuelle Arbeit des VBE auf Landesebene, über die der Vorsitzende Franz Josef Meyer berichtete, großes Interesse bei den Anwesenden und regten lebhafte Diskussionen an.

Besonders geehrt wurde die Kollegin Josefa Ostermann für ihre 60jährige VBE-Mitgliedschaft mit Urkunde und Präsent.

Die Veranstaltung wurde musikalisch unterstützt durch Elisabeth Berens, die den Gesang von Advents- und Weihnachtsliedern mit der Gitarre begleitete. z



Gregor Plesse, Sprecher des Regionalverbandes Weser-Ems gratuliert Josefa Ostermann für ihre 60 jährige Mitgliedschaft

# Ihr fragt ... ... die SBPR-Mitglieder antworten!



Christina Bornkessel



Astrid Geißelbrecht



Carola Grüne



Nicole Harden



Margit Haumann



Sabine Liedtke-Stolle



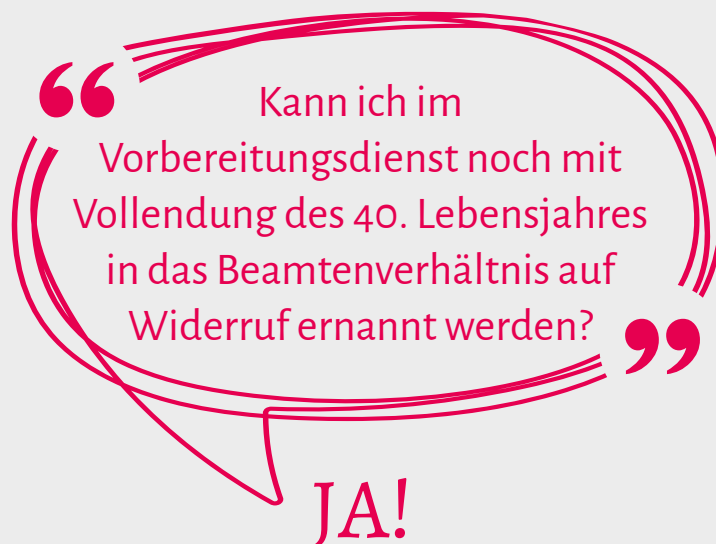
Kirsten Lueße



Mareike Messner




Marion Werchan



**Die nach § 18 Abs. 2 NBG festgelegte Höchstaltersgrenze (Vollendung des 40. Lebensjahres) gilt nicht für den Vorbereitungsdienst für Lehrämter gem. § 16 Abs. 1 NLVO.**

Nur für die Einstellung in den späteren Schuldienst ist die Höchstaltersgrenze (Vollendung des 45. Lebensjahres) zu beachten.

Hier könnte aber ggf. die Ausnahme nach § 16 Abs. 3 NLVO gelten: Die Höchstaltersgrenze erhöht sich um die Zeiten einer tatsächlichen Betreuung oder Pflege eines Kindes unter 18 Jahren je Kind um jeweils bis zu drei Jahren, sofern über den entsprechenden Zeitraum keine berufliche Tätigkeit im Umfang in der Regel von mehr als zwei Drittel der jeweiligen regelmäßigen Arbeitszeit ausgeübt wurde. 

# Schul-Chatbot telli startet nun auch in Niedersachsen

**VBE begrüßt Einsatz von telli im Unterricht, fordert aber verpflichtende KI-Fortbildung**



„Telli ist eine sehr gute Idee. Ein Chatbot, der datenschutzkonform, modern - ChatGPT 5 basiert - und landesweit gemeinsam ausgerollt wird, macht Hoffnung, dass auch Schulen zeitnah in das digitale Jahrtausend eintauchen. Es gibt einige Punkte, die uns als Lehrkräfte besonders interessieren dürften. Eine Kernfrage wird sein, wie gut das hinterlegte KI-Modell ist. Ist die Informationsbasis so groß und aktuell, dass gute Ergebnisse generiert werden?“

„Nun ist telli auch in Niedersachsen angekommen. Nachdem andere Bundesländer schon mit dem Chatbot telli gestartet sind, zieht Niedersachsen nun nach. Damit steht allen Schulen landesweit ab sofort eine datenschutzkonforme und für den Unterricht optimierte KI-Anwendung zur Verfügung. „Mit dem Start von telli muss aber auch eine begleitende Fortbildung für alle Lehrkräfte verbunden sein“, so Meyer zum Start von telli in Niedersachsen.

Zur Einführung von telli fordert Kultusministerin Julia Willie Hamburg die Schulen auf, junge Menschen zu befähigen, „KI kritisch, reflektiert und kompetent zu nutzen“. Genau das ist mit telli aus zwei Gründen möglich: Es ist datenschutzkonform aufgestellt und speziell für den Unterricht programmiert. Als KI-gestütztes System unterliegt telli der EU-Verordnung über künstliche Intelligenz und verpflichtet Betreiber solcher Systeme, dass Nutzende über die erforderlichen Kompetenzen im Umgang mit KI verfügen. In Niedersachsen wird telli über das Medienregal der „Niedersächsischen Bildungscloud“ (NBC) bereitgestellt.

Henning Wolf, Schulleiter einer IGS und Mitglied im VBE Landesvorstand, kennt telli aus Bremen und hat bisher gute Erfahrungen gemacht:

Telli ist Teil eines länderübergreifenden Projektes. Der Chatbot ist speziell für den schulischen Einsatz konzipiert und an verschiedene Sprachmodelle angebunden. Alle Systeme werden auf Servern innerhalb der EU betreiben, Nutzungsdaten werden nicht weitergegeben. Die Nutzung ist datenschutzkonform und unterscheidet sich darin von kommerziellen Chatbots.

Telli verspricht, dass es SchülerInnen bei den Hausaufgaben unterstützen kann, dass Lernzettel erstellt werden können und dass bei der Recherche geholfen wird. Für Lehrkräfte soll telli die Unterrichtsvorbereitung unterstützen. Die Erfahrungen der Pilotenschulen in Niedersachsen jedenfalls sind positiv.

Henning Wolf abschließend: „Eine Verpflichtung zur Fortbildung im Umgang mit KI erscheint sinnvoll. Ein einmaliger Moodlekurs ist aber für Lehrkräfte zu oberflächlich und für Schüler\*innen wenig ansprechend. Missbrauch und unreflektierte Nutzung von KI werden auch mit telli nicht weniger. Adäquater Umgang muss gelernt werden. Dafür müssen Lehrkräfte umfangreich geschult werden!“




# Balu und Du: Mentoring auf Zeit – Wirkung fürs Leben

Balu und Du ist ein Mentoringprogramm, welches junge, engagierte Schülerinnen und Schüler an Grundschulkin- der in herausfordernden Situationen vermittelt. Die Begleitung der Mentorinnen und Mentoren (Balus) lässt sich in der gymnasialen Oberstufe und an Berufsbilden- den Schulen gut verankern.

## Mentoringprogramm für mehr Bildungsgerechtigkeit

Balu und Du setzt sich für mehr Chancengerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit ein. Das Mentoringprogramm vermittelt junge, engagierte Menschen an Grundschul- kinder in herausfordernden Situationen. Für ein Jahr treffen sich Kind (Mogli) und junge Erwachsene (Balu) einmal pro Woche für ein bis drei Stunden und verbrin- gen gemeinsam ihre Freizeit. Die Ergebnisse sind nach diesem Jahr erstaunlich: neben einer um 20 % erhöhten Wahrscheinlichkeit, eine Gymnasialempfehlung zu bekommen, weisen die Kinder auch bessere Werte im Bereich der Prosozialität sowie eine fröhlichere Grund- stimmung auf. Und auch die Balus profitieren in ihren Zukunfts Kompetenzen und erleben wichtige Impulse für die eigene Berufsorientierung.

## Aufbau vertrauensvoller Bindungen am Beispiel der Uni Vechta

Noch vor einem guten halben Jahr kannten sich die auf den ersten Blick ungleichen Paare nicht. Jetzt spielen sie zusammen Fußball. Später am Tag malen sie mit Kreide. Es herrscht eine vertrauensvolle Bindung – Gemeinsam- keiten und Interessen wurden über die Monate hinweg entdeckt. Ermöglicht hat dies „Balu und Du“. Das bun- desweite Projekt bringt an der Universität Vechta in einem Seminar Studierende und Grundschulkin- der in Tandems zusammen. Ziel ist es, Kinder durch indivi- duelle Angebote zu fördern und beispielsweise Sprachbar- rieren aufgrund eines Migrationshintergrunds abzu- bauen, familiäre Herausforderungen zu meistern oder Chancengleichheit und bessere soziale Teilhabe zu ermöglichen. Theorie und der praktische Umgang mit den Kindern werden im Seminar verbunden. 



Die beiden Balus, zwei Studentinnen aus Vechta, begleiten Ihre Schützlinge auf den Sportplatz.



### Online Infoveranstaltung zum Thema

#### Balu und du

- Termin:** 18.03.2026, 15.00 Uhr – 17.00 Uhr  
**Referentin:** Laura Albers, Regionalmanagerin für die Gründungsberatung inter- essierter Standorte beim Balu und Du e. V.  
**Anmeldung:** [www.vbe-laender-akademie.de](http://www.vbe-laender-akademie.de)

In der Veranstaltung wird sowohl das Programm für Grundschulen vorgestellt, die Kinder (Moglis) vorschlagen wollen, als auch die Einbindungsmög- lichkeiten für weiterführende Schulen erläutert.



Mehr unter:  
<https://www.balu-und-du.de/>

# Niedersachsen ist Spitzenreiter beim Arrest für Schulschwänzer

VBE fordert mehr Prävention und individuelle Hilfen statt Strafe und Jugendknast



Nirgendwo in Deutschland kommen Kinder und Jugendliche so oft in den Jugendarrest wie in Niedersachsen und Bremen. Das ist das Ergebnis einer RND-Umfrage\* zum Schulabsentismus. Statt auf Präventionsangebote zu setzen, schickt man in Niedersachsen die Schülerinnen und Schüler bei wiederholtem Fernbleiben vom Unterricht lieber in den Knast. Das macht fassungslos und ist eine schulpolitische Bankrotterklärung

Notorischen Schulschwänzern droht in Niedersachsen als letztes Sanktionsmittel der Jugendarrest. Im ersten Halbjahr 2025 waren es in unserem Bundesland insgesamt 355 Jungen und Mädchen – ein absoluter Spitzenplatz. Bremen ist einbezogen, da deren Schulschwänzer in Niedersachsen ihren Arrest verbüßen. Hessen folgt weit abgeschlagen mit insgesamt nur 48 Jugendlichen. Manche Bundesländer verzichten ganz auf Jugendarrest bei Schulschwänzern. Diese Zahlen sind für das „Bildungsland“ Niedersachsen ein Armutszeugnis.


Das niedersächsische Justizministerium hält Jugendarrest bei Absentismus für ein „grundsätzlich taugliches Mittel“. Die Praxis zeigt aber, dass solche Strafen in der Regel wirkungslos und kontraproduktiv sind. Besonders

betroffen sind von dieser drakonischen Strafe mal wieder Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und benachteiligten Familien. Schülerinnen und Schüler aus gut situierten Elternhäusern entgehen dem Jugendarrest durch Zahlung der Geldbuße.

Jede Schule in Niedersachsen ist eigentlich verpflichtet, ein Konzept zum Schulabsentismus zu entwickeln und umzusetzen. Im Vordergrund stehen dabei Präventionsangebote mit individuellen Betrachtungen, um die Ursachen für das Fernbleiben vom Unterricht herauszufinden und spezielle Hilfen anzubieten. Da stellt sich die Frage, ob die Schulen diese Verpflichtung einfach ignorieren oder bei der Fülle der Aufgaben überfordert sind, Absentismus wirksam zu bekämpfen.

Gerade bereitet das Kultusministerium Handreichungen zur Gewaltprävention vor. Darin wird immer wieder die Bedeutung von präventiven Angeboten betont. Der Fokus liegt auf Prävention statt Intervention und auf Pädagogik statt Strafe.

Warum funktioniert das nicht bei Schulverweigerern? Warum gibt es nicht für notorische Schulschwänzer spezielle pädagogische Konzepte und Ersatzangebote? Warum wird bei Versäumnisanzeigen beim Jugendamt gar nicht oder erst nach mehrfachen Wiederholungen reagiert?

Das Kultusministerium muss das Thema „Schulschwänzen“ endlich ernst nehmen. Vorbeugen ist allemal besser als bestrafen. 

**i**

\* Mehr Infos:  
Redaktionsnetzwerk Deutschland



www.rnd.de

# Mit Rechtsanspruch droht im Ganztag weiterer Qualitätsverlust

## VBE warnt vor Bildungsungerechtigkeiten und Abkehr von Qualitätsstandards

Die Aussichten sind frustrierend. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung zum kommenden Schuljahr ist derzeit bei einem Drittel der Grundschulen noch gar nicht gesichert. Es drohen Ungerechtigkeiten bei den Bildungsangeboten und unabsehbare zusätzliche logistische Herausforderungen für die Schulen. Das sind die wichtigsten Ergebnisse einer aktuellen, repräsentativen forsa-Umfrage im Auftrag des VBE-Bund\* zum Ganztag.

Schulleitungen, die angeben, dass kein ausreichendes Angebot vorgehalten werden kann, nennen als größte Herausforderungen bei der Umsetzung des Rechtsanspruches fehlende Räumlichkeiten (74 %) und fehlendes Fachpersonal (64 %). Die Hälfte der Befragten beklagt fehlende finanzielle Mittel. Bürokratische Hindernisse, unklare Regelungen und Schwierigkeiten mit dem Mittagessen sind weitere Gründe für Probleme bei der Umsetzung des Rechtsanspruches.


Der VBE sieht die Bemühungen der Kommunen und die teilweise positive Entwicklung bei der Umsetzung des Ganztagsanspruches. Neben Frage, wer übernimmt in welchen Räumen die professionelle Betreuung der Kinder muss die Qualitätsdebatte neu entfacht werden. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung suggeriert pädagogische Angebote, aber am Ende wird nur die Verwahrung von Kindern zugesichert. Bei unzureichender Umsetzung wird die große Chance auf mehr Bildungsgerechtigkeit leichtfertig vertan.

Hinzu kommt die Erweiterung des Ganztagsangebotes auf den Freitag und teilweise auch in Ferienzeiten hinein. Es ist fraglich, ob dafür genügend pädagogisches Personal und Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Es kann nicht sein, dass diese Aufgabe den Schulen zusätzlich aufgebürdet wird. Hier sind die Kommunen gefragt, für geeignetes Personal und passende Räumlichkeiten zu sorgen. In der Umfrage geben 25 % der Schulleitungen an, dass zum Beginn des Rechtsanspruches die Betreuung von Grundschulkindern durch die Kommune nicht sichergestellt werden kann.

Selbst wenn es gelingt, den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung „irgendwie“ zu gewährleisten, wird das Qualitätsproblem in den Vordergrund rücken. Die im Ganztagerlass genannte inhaltliche und organisatorische Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtli-

chen Angeboten ist angesichts des Personalmangels und fehlender fachlicher Qualifikation illusorisch. Auch die im Erlass vorgesehene Strukturierung des Tagesablaufes nach pädagogischen und lernpsychologischen Gesichtspunkten ist Wunschdenken der Verfasser.

Multiprofessionelle Zusammenarbeit oder eine ganzheitliche Bildung unter Berücksichtigung der Lernausgangslage und des individuellen Leistungsniveaus sind nur in einer gebundenen Ganztagschule mit verpflichtendem Vor- und Nachmittagsunterricht möglich, nicht aber in einer offenen Ganztagschule mit Vormittagsunterricht und angehängten Betreuungsangeboten, wie sie in den meisten Städten und Gemeinden angeboten wird. Das ist Augenwischerei und verschließt die Augen vor der schulischen Realität.

Die Frage, ob überhaupt ausreichend Personal gewonnen werden kann und welche pädagogische Qualifikation sie dann mitbringen, wird im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Ein polizeiliches Führungszeugnis reicht vielleicht aus, um Kinder zu beaufsichtigen und zu verwahren, wird aber einem qualitativ hochwertigen und pädagogisch ausgerichteten Ganztag in keiner Weise gerecht. Gut ausgebildetes pädagogisches Personal, das die Kinder sicher begleitet, muss der Mindestanspruch für einen gelingenden Ganztag sein. 

*i*

### Woran die Umsetzung des Ganztags scheitert (nach VBE-Umfrage)

**Etwa drei Viertel dieser Schulleitungen (74 %) nennen fehlende Räume bzw. notwendige bauliche Maßnahmen als Grund.**

**Zwei Drittel (67 %) sagen, dass es an fehlendem Fachpersonal bzw. fehlenden Lehrkräften liegt, dass die Ganztagsbetreuung bis dahin nicht gewährleistet werden kann.**

**Jeweils etwa jede zweite Schulleitung gibt an, dass es an fehlenden finanziellen Mitteln (47 %) liegt.**

**Und etwa jede dritte Schulleitung nennt bürokratische Hürden, unklare Regelungen bzw. langsame politische bzw. Verwaltungsprozesse (36 %) als Grund.**

# VBE-Senioren bei der 67. dbb-Jahrestagung in Köln



Seniorenvertreter mit dbb Bundesvorsitzenden Volker Geyer (Mitte)

Zu Beginn der Tagung, die unter dem Motto stand „Starker Staat – krisenfest und bürgernah“, begrüßte der dbb Bundesvorsitzende Volker Geyer die Politiker aus dem Bundestag, den Länderparlamenten und den Kommunen sowie die Delegierten des dbb, darunter auch die Vertreter der VBE-Senioren Max Schindlbeck und Toni Weber. Nicht nur in Krisenzeiten wünschen die Bürger Sicherheit, Verlässlichkeit, Schnelligkeit und Stabilität. Dies gewährleistet ein funktionierender öffentlicher Dienst. Doch dieser ist seit Jahren überlastet durch zu wenig Personal, zu wenig Mittel, zu viel Bürokratie und zu viele Aufgaben. Laut Geyer sägt die Bundesregierung am eigenen Ast, wenn sie fordert, pauschal acht Prozent der Stellen im öffentlichen Dienst zu streichen. Die Tarifgemeinschaft der Länder forderte Geyer auf, in der laufenden Einkommensrunde endlich ein verhandlungsfähiges Angebot vorzulegen: „Wer gut auf Krisen vorbereitet sein will, muss sein Personal stärken.“

Bundesminister des Innern, Alexander Dobrindt, monierte, dass Gewalt gegen Beschäftigte Konsequenzen haben muss, und zwar sofort. Die Frage der amtsangemessenen Alimentation sieht er als eine „Frage der leistungsgerechten Entlohnung“, und er versprach, die Angleichung der Tabellen in wenigen Wochen zu korrigieren. Außerdem bekannte sich Dobrindt klar zum Berufsbeamtentum.

Diesem Bekenntnis schloss sich auch Hendrik Wüst, Ministerpräsident in NRW, an. Um neues Vertrauen in die Handlungsfähigkeit des Staates zu schaffen, braucht es eine konsequente Verwaltungsmodernisierung mit dem Ziel, beschleunigte Verfahren und effizientere staatliche Strukturen zu schaffen sowie weniger Kontrolle und mehr Vertrauen in die Beschäftigten zuzulassen.

Karsten Wildberger, Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung, sieht Veränderungsbereitschaft als Schlüssel zu allem. „Wer Stabilität will, darf nicht in alten Mustern verharren.“ Indem wir Technologien nutzen und produzieren, kaufen wir uns Zukunft ein, statt sie selbst zu bauen, und damit machen wir uns von anderen abhängig. Er hält Geschwindigkeit, Skalierung und Innovationskraft für die neuen Währungen.

Michael Friedmann, Jurist, Publizist und Philosoph, fordert, „Wir müssen das Streiten wieder lernen.“ Er sieht den Streit als Sauerstoff der Demokratie. Er hält die schlechteste Demokratie immer noch für besser als die beste Diktatur. Besonders bedauerte er das mangelnde Engagement der Demokraten für die Demokratie.

Michael Ebling, Justizminister in Rheinland-Pfalz, fordert ein höheres Krisenbewusstsein. Ehrenamtliches Handeln hält in Krisenzeiten den Staat handlungsfähig, was sich zum Beispiel auch während der Coronakrise zeigte. In seinem Schlusswort bedankte sich Heini Schmitt, stellvertretender dbb-Bundesvorsitzender, für die vielen Anregungen und die aktive Mitarbeit. Besonders bedankte er sich bei allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung mitgewirkt haben.

Zugleich lud er zur 68. Jahrestagung ein, die am 11. und 12. Januar 2027 in Berlin stattfinden wird.

Toni Weber 

# Behinderungsbedingte Unbeschulbarkeit



## Fall:

Ein sechsjähriger Junge mit einer Autismus-Spektrum-Störung (Asperger-Syndrom) und einem Grad der Behinderung von 70 Prozent stand im Sommer 2024 im Mittelpunkt einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Lüneburg (Beschluss vom 10. Juni 2024, Aktenzeichen 2 ME 20/24). Wegen ausgeprägter sozialer Ängste und massiver Überforderung beantragten seine Eltern vor der Einschulung eine Befreiung von der Schulpflicht und die Genehmigung für eine Online-Beschulung. Das RLSB lehnte ab und verwies auf die gesetzlich verankerte Präsenzpflicht. Ein Versuch, den Jungen zu Hause durch eine Förderschullehrkraft zu unterrichten, scheiterte: Das Kind reagierte panisch, versteckte sich und war nicht ansprechbar.

Daraufhin wurde der Schulbesuch zunächst zurückgestellt, später folgten Krankschreibungen. In dieser Zeit besuchte der Junge erfolgreich eine private Online-Schule, die allerdings keine staatlich anerkannte Ersatzschule im Sinne des Nds. Schulgesetzes war. Als die Eltern eine Verlängerung dieses Modells beantragten, wies das RLSB den Antrag erneut zurück. Das Schulgesetz sehe für Grundschüler keine dauerhafte Ausnahme von der Schulbesuchspflicht vor. Die Eltern klagten und erhielten sowohl vor dem Verwaltungsgericht Oldenburg als auch vor dem OVG Lüneburg recht.


## Entscheidung:

Das OVG stellte in seinem Beschluss klar, dass die Schulpflicht nach § 63 NSchG zwar grundsätzlich eine Präsenzpflicht bedeute, diese aber die Fähigkeit des Kindes voraussetze, überhaupt am Unterricht teilnehmen zu können. Fehle es an der Schulfähigkeit, könne eine Befreiung gerechtfertigt sein. Die Richter warfen dem RLSB vor, sich nicht ausreichend mit den fachärztlichen und pädagogischen Einschätzungen auseinandergesetzt zu haben. Nach diesen Gutachten sei der Zweck des Präsenzunterrichts – soziale und kommunikative Fähigkeiten zu fördern – beim betroffenen Kind derzeit nicht erreichbar.

Das Gericht betonte zugleich, dass es sich mit seiner Entscheidung über den Wortlaut des Schulgesetzes hinwegsetzen müsse: Die Schulbesuchspflicht sei zwar Ausdruck des staatlichen Erziehungsauftrags aus Art. 7 Abs. 1 des Grundgesetzes (GG) in Verbindung mit den Regelungen des NSchG, sie finde ihre Grenze jedoch im verfassungsrechtlich geschützten Kindeswohl nach Art. 2 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1 Abs. 1 GG. In Ausnahmefällen könne daher das Grundrecht auf Schutz und Förderung des Kindes Vorrang vor der gesetzlichen Schulpräsenzpflicht haben.

Trotz des Erfolgs der Eltern machte das OVG deutlich, dass keine dauerhafte Aufhebung der Schulpflicht beabsichtigt sei. Nach den vorliegenden Gutachten sei eine behutsame Heranführung an eine passende Beschulung langfristig möglich. Das Land bleibe verpflichtet, eine geeignete Form des Unterrichts zu entwickeln, die dem besonderen Förderbedarf gerecht werde. Auch die Eltern müssten im Sinne des Kindes weiter an einer Rückkehr in ein schulisches Umfeld mitwirken.

## Aktuelle Entwicklung:

Derzeit befasst sich der Landtag mit einem Änderungsentwurf zum NSchG, in welchem unter anderem eine Ergänzung des § 69 NSchG um folgenden Satz vorgesehen ist: „Schülerinnen und Schülern, denen der Schulbesuch selbst mit individueller Förderung und Unterstützung nicht möglich oder zumutbar ist, kann die Schulbehörde auf Antrag der Erziehungsberechtigten unter Hinzuziehung eines fachärztlichen Gutachtens anstelle des Schulbesuchs auch anderweitigen Unterricht, auch an einer außerschulischen Einrichtung, gestatten.“ Der Gesetzgeber wird somit auf die in ihrer Deutlichkeit und Begründung durchaus bemerkenswerte Entscheidung aus Lüneburg reagieren. Was das für die Praxis bedeuten wird und wie viele Fälle tatsächlich durch die RLSB´s unter die neue Norm subsumiert werden, bleibt abzuwarten. 



© SchILFs

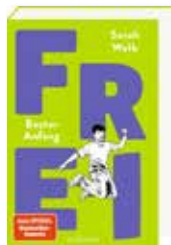
 Dr. jur. Florian Schröder  
 (www.SchILFs.de)

Z

## Impressum

**zeitnah** – Mitteilungen für die niedersächsische und bremische Lehrerschaft des VBE. Erscheint 4 x jährlich mit der ständigen Beilage „Schlüsselloch“ – **Herausgeber:** Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Niedersachsen e. V. – **Landesvorsitzender:** Franz-Josef Meyer, Tel.: (05 11) 3 57 7650, Fax: (05 11) 3 57 7689, E-Mail: franzjosefmeyer@aol.com – **Landesgeschäftsstelle:** Raffaelstraße 4, 30177 Hannover, Tel.: (05 11) 3 57 7650, Fax: (05 11) 3 57 7689, Internet: www.vbe-nds.de, E-Mail: mail@vbe-nds.de **Verlag:** VBE Medien, Service Nord UG (haftungsbeschränkt), Raffaelstraße 4, 30177 Hannover – **Redaktion:** Franz-Josef Meyer (Schriftleitung), Tel.: (05 11) 3 57 7650, Fax: (05 11) 3 57 7689, E-Mail: franzjosefmeyer@aol.com; Dr. Ingrid Otto (Berufswissenschaften), Heiner Bahns (Senioren), Quint Gembus (Schulorganisation), Carola Grüne (Junger VBE), Kirsten Lüefse (Personalrat), Sarah Sartipsyadeh (Junger VBE, Medientipps), Dr. Florian Schröder (Schulrecht), Nina Braun – **Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Tel.: (0 23 85) 4 62 90-0, E-Mail: info@einfach-wilke.de – **Design:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm – **ISSN:** 1860952X – Es gilt die Anzeigenpreisliste von 2024. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen. Nichtmitglieder bestellen bei der Landesgeschäftsstelle. Einzel-exemplar € 3,- zuzüglich Versandkosten. Jahresabonnement € 12,- zuzüglich € 3,- Versandkosten. Texteingender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind u. U. nicht mit der Meinung des Verbandes identisch. Rechtsansprüche können aus dem Inhalt nicht hergeleitet werden. Der VBE ist eine Lehrgewerkschaft für alle Schulformen der Primar- und Sekundarstufe, für pädagogische Mitarbeiter/-innen, Erzieher/-innen im nbb – niedersächsischen beamtenbund und tarifunion, post@niedersachsen.dbb.de, www.nbb.dbb.de **Titelbild:** © VBE, S. 4-7, 14-17, 19-22, 25, 28; VBE, S. 14 oben; Friedrich, S. 25; © Uni Vechta, S. 26, 27; © stock.adobe.com

## MEDIENTIPPS



**Sarah Welk**  
**Frei – Bester Anfang.**  
 arsEditon, München 2026, 22 S., 15,00 Euro  
 ISBN 978-3-8458-5756-5

Koray hat genug von Geheimnissen. Seit er denken kann, schweigt seine Mutter über die Identität seines Vaters. Doch als sie nach einem turbulenten Umzug wieder in ihrem alten Heimatdorf Rottloch wohnen, beginnt Koray, immer mehr Fragen zu stellen – und will endlich Antworten finden. Unterstützt von seinen besten Freunden Nico, Nasrin, Nina

und Josh macht er sich auf eine spannende Spurensuche. Dabei stößt er nicht nur auf alte Fotos und versteckte Hinweise, sondern auch auf die Erkenntnis, dass Familie viel mehr bedeutet als nur gemeinsame Gene. Eine Coming-of-Age-Geschichte voller Humor, Tiefgang, Abenteuer und erster Liebe. Empfehlenswert für Jugendliche ab 12 Jahren. **Z**



**Alexander Brand**  
**Die Bildungsweltmeister. Eine Reise zu den besten Schulen der Welt und was wir von ihnen lernen können.**  
 Beltz, Weinheim 2026, 272 S., 22,00 Euro  
 ISBN: 978-3-407-86925-8

Seit Jahren zeigt die PISA-Studie den Abwärtstrend des deutschen Schulsystems. Auf der Suche nach Lösungen besucht der Journalist und Lehrer Alexander Brand die Schulen der Bildungsweltmeister Finnland, Estland, Japan und Singapur und fragt: Wie lernen die Kinder dort? Was machen diese Länder besser als wir? Brand zeigt, wie

Motivation und Lernerfolg auch bei schweren Stoffen und weniger leistungsstarken Kindern gelingen. Er erzählt, wie wichtig Wertevermittlung ist und warum er in Japan dem Direktor beim Müllsammeln trifft. Und er staunt, wie vielfältig Bildung in anderen Kulturen ist und was Deutschland von ihnen lernen kann. **Z**



**Ann-Marie Backmann**  
**Schule ohne Burnout. Wie du als Lehrkraft mental gesund und beziehungsstark bleibst – 10 Strategien einer Lehrerin gegen Mental Load.**  
 Kösel, München 2026, 224 S., 18 Euro  
 ISBN 978-3-466-31245-0

Lehrer\*in sein – das bedeutet neben Begeisterung und Verantwortung oft auch eine enorme mentale Belastung. Personalmangel, widersprüchliche Erwartungen und der Spagat zwischen Schule und Familie bringen viele an ihre Grenzen. Wie gelingt es, eine starke Beziehung zu Schüler\*innen aufzubauen und begeistert Lehrkraft zu bleiben, ohne dabei auszubrennen? Die erfahrene Lehrerin und Coachin Ann-Marie Backmann zeigt praxisnah, wie man den Mental Load im Schulalltag reduzieren kann, um mehr Zeit und Kapazität für echte Beziehungsarbeit zu gewinnen. Basierend auf didaktischer Forschung, ihren eigenen Erfahrungen aus dem Schulleben sowie Expertinnen-

interviews gibt die Autorin praktische Impulse, wie Lehrer\*innen Verantwortung teilen, Perfektionismus ablegen und ein positives Lernklima für sich und ihre Schüler\*innen schaffen können.

#### Ihr Buch lädt dazu ein:

- > die eigenen Ideale und Überzeugungen zu reflektieren,
- > von gesunden Grenzen und echter Teamarbeit zu profitieren,
- > den Lehrberuf mit Leichtigkeit und Begeisterung neu zu entdecken.

Zehn praxiserprobte, konkrete Strategien kombinieren hier langjährig erprobte Übungen mit Reflexionsfragen aus dem Coaching. **Z**



**Lea Pietsch**  
**Vision Board: Dear Future Me – Bring your visions to life.**  
 EMF Verlag, Igling 2025  
 29,99 Euro  
 EAN: 4260478343627

Wie stelle ich mir mein Leben vor? Was ist mir wirklich wichtig? Und welche Schritte führen mich dorthin? Ein Vision Board kann dabei helfen, eigene Wünsche und Ziele zu klären und sichtbar zu machen. Mit diesem Set der Autorin und Creatorin Lea Pietsch lässt sich das persönliche Zukunftsbild gestalten – kreativ, strukturiert und reflektiert. Bilder, Worte und Symbole werden zu einer individuellen Collage zusammengestellt. So entsteht ein visuelles Erinnerungs- und Motivationsinstrument, das im Alltag Orientierung geben kann.

#### Setinhalt:

- > DIN-A2-Poster: Raum für persönliche Ziele und Wünsche

- > Workbook mit Schritt-für-Schritt-Anleitung: Impulse, Übungen und Kategorien wie Beziehungen, Reisen, Finanzen
- > Buch mit perforierten Seiten (112 Seiten): Inspirierende Bildvorlagen zum Ausschneiden und Gestalten
- > 24 Aktivitätskärtchen: Reflexionsfragen zur Überprüfung und Weiterentwicklung der eigenen Ziele
- > Bildmaterial für kreative Impulse

Ein kreatives Werkzeug zur Persönlichkeitsentwicklung, das Zukunftswünsche sichtbar macht und dazu anregt, eigene Ziele bewusst und aktiv zu verfolgen. **Z**

## HauswirtschaftsFührerschein – Kurzinfo

Ernährung, Nachhaltigkeit, Verträge und Versicherungen zum Berufseinstieg, die Finanzen sowie die erste eigene Wohnung sind Themen, die die Schülerinnen und Schüler bewegen. Jugendliche und junge Erwachsene sollen auf dem Weg in die Ausbildung und in den Beruf selbständig und verantwortlich mit den Herausforderungen des Alltags umgehen. Der HauswirtschaftsFührerschein bietet 12 Module zu verschiedenen Themen und unterstützt Multiplikator\*innen, junge Menschen mit diesem Basiswissen für den Alltag auszustatten.

Lehrkräfte, die das Material einsetzen möchten, können die einzelnen Module unabhängig voneinander oder nacheinander einsetzen. Informationen und Basiswissen sowie Quellen und weiterführende Links werden zu jedem Modul angeboten. Der Unterrichtsverlauf und die Arbeitsmaterialien müssen für die jeweilige Schülergruppe angepasst, gestaltet und methodisch aufbereitet werden.

Ob Theorie oder Praxis – die Themen der Module fördern Kompetenzen in den Bereichen:

- Hauswirtschaft
- Ernährungs- und Verbraucherbildung
- Stärkung von Alltagskompetenzen

### Modulübersicht:

- 1 Lebensmittel: Einkauf und Lagerung
- 2 Auskommen mit dem Einkommen
- 3 Verträge im Haushalt
- 4 Haushaltsmanagement
- 5 Nachhaltigkeit im Haushalt
- 6 Ernährung: bedarfs- und bedürfnisgerecht
- 7 Hygiene im Haushalt
- 8 Prüf- und Gütesiegel
- 9 Wäschepflege
- 10 Wohnungsreinigung
- 11 Hauswirtschaftliche Betreuung
- 12 Hauswirtschaft in Dienstleistungsbetrieben

Die Module stehen einzeln zum Download zur Verfügung.

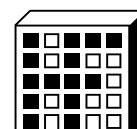
### Aufbau:

- Alle 12 Module sind gleich aufgebaut. Jedes ist in sich abgeschlossen
- Eine Orientierung erfolgt anhand einer Farbcodierung
- Die Module können unabhängig voneinander oder nacheinander eingesetzt werden
- Jedes Modul bietet Basisinformationen mit Materialien
- Art der Materialien: A: Arbeitsblätter; L: Lösungsblätter; I: Ideen für Interaktionen/Gespräche; M: Merkblatt/Handout; P: Praxisbeispiele; PP: Präsentation
- Vorschläge für Teilnahmezertifikate liegen bei

Der HauswirtschaftsFührerschein ist durch die Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen e.V. (LAG HW Nds.) als Material zur Stärkung von Alltagskompetenzen und zur Förderung der hauswirtschaftlichen Bildung entwickelt worden. Finanziell gefördert wurde dieses Projekt durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die weitere Koordinierung hat das Zentrum für Ernährung und Hauswirtschaft Niedersachsen (ZEHN) übernommen.



Hier geht es  
zum Download:



Hauswirtschafts  
Führerschein

Herausfordernde Schule -  
Herausforderung für uns

# NORDDEUTSCHER LEHRKRÄFTETAG

 12. SEPTEMBER 2026

 STADTHALLE ROSTOCK

 [NDLT.DE](https://www.ndlt.de)

Hauptvortrag von  
**RAPHAEL  
KIRSCH**

